

Nidwaldner Volksblatt

Insertionspreise: Einspaltige Millimeterzeile: Kanton Nidwalden 13 Rp., übrige Schweiz 15 Rp. Reklamen: Die textspaltenbreite Millimeterzeile 40 Rp. Inseratannahme: Buchdruckerei von Matt & Cie., Stans und durch Publicitas AG. Luzern und deren Filialen

Herausgeber: Gesellschaft des Nidwaldner Volksblattes
Druck und Verlag: Buchdruckerei von Matt & Cie. Stans
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag
Illustrierte Beilage «Nidwaldner Stubli»

Abonnemente: Durch die Post: jährlich Fr. 16.—, halbjährlich Fr. 8.20, vierteljährlich Fr. 4.30. Bei der Expedition abgeholt: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 7.70. Abonnementszahlungen an Buchdruckerei von Matt & Cie., Stans, Postcheck-Konto 60-2003.

Zusammenarbeit der Kantone

Von Nationalrat Dr. Alois Hürlimann (Zug)

Am Ende der Septembersession 1965 reichte ich ein Postulat ein, das den Bundesrat einlädt, mit den ihm zu Gebote stehenden Möglichkeiten und in Verbindung mit den eidgenössischen Ständen alle Bestrebungen zu fördern und zu unterstützen, die darauf ausgehen, durch den systematischen Ausbau der interkantonalen Zusammenarbeit die Funktionsfähigkeit des schweizerischen Föderalismus den modernen Anforderungen anzupassen. Das gleiche Anliegen wurde im selben Zeitpunkt auch im Ständerat anhängig gemacht.

Beide Vorstöße ergaben sich aus der paradoxen Situation heraus, in die der schweizerische Föderalismus seit Kriegsende mehr und mehr geraten ist, daß nämlich die föderalistische Struktur unseres Landes zwar theoretisch kaum je so wenig umstritten war wie heute, aber sich praktisch auch noch nie einer ähnlichen Bedrohung ausgesetzt sah, wie sie sich im Gefolge der neueren Entwicklung abzeichnet.

Es existiert zur Zeit in der Schweiz keine politische Bewegung, die sich zu einem antiföderalistischen Programm zu bekennen wagte, und reinrassige Zentralisten gibt es nicht einmal mehr in Bern, geschweige denn in der Provinz. Offiziell ist man sich heute darüber einig, daß der stufenmäßige Aufbau unseres Staates an sich wesentliche Vorteile mit sich bringt, die in die Stichworte «Uebersichtbarkeit der öffentlichen Probleme», «Verlebendigung der direkten Demokratie» und «Vermenschlichung der politischen Organisation» zusammengefaßt werden können. Umgekehrt empfinden breite Volkskreise, vor allem aber zahlreiche junge Mitbürger, gegenüber dem föderalistischen Staatsgedanken im besten Falle noch jenes Gefühl der Pietät, das man altüberlieferten, aber unbrauchbar gewordenen Zierstücken aus der Vergangenheit anständigerweise entgegenzubringen pflegt. In zunehmendem Maße betrachten sie ihn jedoch als ererbte Formel, die im Alltag der raschen und richtigen Lösung brennender Existenzprobleme unnütze Schwierigkeiten entgegenstellt, unter denen der Bürger in mannigfaltiger Weise zu leiden hat. Die innere Bereitschaft, dieses schwerfällige Ordnungsprinzip im Austausch zum rationell durchorganisierten Einheitsstaat über Bord zu werfen, wächst deshalb

Wenn wir nach den Gründen suchen, die zu dieser Wandlung des Denkens geführt haben, stoßen wir vor allem auf die Grundtatsache, daß die demographische Entwicklung des Landes in den letzten Jahrzehnten zu engen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verflechtungen innerhalb größerer Regionen geführt hat, denen gegenüber die überlieferten Kantonsgrenzen im Bewußtsein des einfachen Mannes zu rein historischen Relikten herabsinken. Zahlreiche Ordnungsaufgaben des modernen Lebens, von der Nutzung des Bodens, über die Regelung der Verkehrswege, den Schutz des Wassers und der Luft, die Sicherstellung einer zeitgemäßen Schulbildung bis zur allgemeinen Zugänglichmachung der kulturellen Errungenschaften lassen sich nur noch im größeren Raum befriedigend und dauerhaft bewältigen. Die bestehende, historisch bedingte Zersplitterung von Gemeinde zu Gemeinde, von Kanton zu Kanton führt zwar zusammengefaßt zu einer an sich imponierenden Gesamtanstrengung, um mit diesen Fragen fertig zu werden. Da aber dieses Bemühen auf zu vielen Ebenen mit in der Regel unzureichenden Mitteln und vielfach ohne Zielrichtung auf die effektiven räumlichen Bezogenheiten erfolgt, vermag es immer weniger zu überzeugen. Es illustriert nur die betrübliche Tatsache, daß die politische Integration bisher in keiner Weise mit der

wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Integration Schritt zu halten vermochte. — Aus dem Auseinanderklaffen der verschiedenen Integrationsstufen, beziehungsweise aus der Sprengung des in bestimmten historischen Grenzen fixierten politischen Territoriums durch die Bedürfnisse des effektiven Lebensraumes entstehen am laufenden Band Funktionsstörungen, Friktionen und Komplikationen, die das Volk psychologisch und materiell belasten, zumal die rasche Fluktation der Einwohnerschaft mit zum Bild der neuzeitlichen Gesellschaft gehört.

Kooperativer Föderalismus

Diese Schwierigkeiten zu meistern, ohne den vermassenden Einheitsstaat akzeptieren zu müssen, ist nur möglich, wenn die Hoheitsgebiete der Kantone überall dort im Sinne einer organischen Zusammenarbeit verbunden werden, wo für bestimmte Aufgaben aufgrund der bisherigen Entwicklung oder auch der wünschbaren Zukunftsorientierung für das Leben der Einwohnerschaft wichtige, intensive Nachbarschaftsbeziehungen zu berücksichtigen sind. Man hat für diese neue Strukturidee den Begriff des kooperativen Föderalismus geprägt. Dabei kann dieser kooperative Föderalismus je nach den Bedürfnissen eines bestimmten Sachbereichs verschiedene Intensitätsgrade erreichen, die von der bloß ausgleichenden Koordination bei der Lösung verwandter Probleme im zusammengefaßten Raum bis zur institutionalisierten Aktionsgemeinschaft gehen. In den Rahmen solcher Koordinationsaufgaben gehören beispielsweise die für eine vernünftige Baurationalisierung dringend notwendige Angleichung der Bauvorschriften einer Region, die Vereinheitlichung der Lehrpläne und der Lehrmittel der Schulen, die Annahme übereinstimmender Grundsätze der Besteuerung etc. Einer festen, mit einer handlungsfähigen Exekutive auszustattenden Organisation bedürfen die Landes- und Regionalplanung, die Sanierung der einzelnen Flußgebiete im Sinne eines umfassenden Gewässerschutzes, die Bildung von Trägerinstitutionen für die Erstellung und den Betrieb höherer Schulen usw. Dies sind nur einige wenige Anwendungsfälle, die den Gedanken illustrieren sollen. Sie ließen sich in den verschiedensten Problemkreisen beliebig vermehren.

Man wird mir vielleicht entgegenhalten, daß bereits bemerkenswerte Realisationen im Sinne des kooperativen Föderalismus vorhanden sind, und kann dabei auf die bestehenden Konkordate, auf die Koordinationsbestrebungen der kantonalen Direktorenkonferenzen und auf die verschiedenen Zweckverbände unter Gemeinden hinweisen. Diese fortschrittlichen Leistungen sind durchaus anzuerkennen. Sie beweisen zugleich, daß erfolgreiche Lösungen in dieser Richtung allgemein möglich sind. Aber es kann nicht bestritten werden, daß diesen Zusammenschlüssen, abgesehen von einigen wenigen Bereichen, wo sie sich von der Sache her eigentlich aufdrängten, sehr viel Zufälliges anhaftet. Vielfach fehlt ihnen jedes dynamische Element, da die Beschlußfassung meistens auf dem Einstimmigkeitsprinzip beruht. Oft mangelt es auch an der finanziellen Leistungsfähigkeit, weil nur der Wille entwickelt ist, Vorteile entgegenzunehmen, nicht aber die Bereitschaft, im Interesse einer vernünftigen Koordination auch Opfer zu bringen.

Die bisherigen Ueberlegungen über die Notwendigkeit der Förderung des kooperativen Föderalismus gingen vor allem von der Sicht des einzelnen Bürgers aus, der in einer bestimmten Region für seine wichtigen Lebensbeziehungen vernünftige Ordnungen finden soll, die von der Zufälligkeit überlie-

terter Grenzverläufe nicht beeinträchtigt werden. Zum gleichen Resultat gelangt man aber auch, wenn man

die Interessen des Bundes

zum Ausgangspunkt nimmt. Wir stellen heute immer wieder fest, daß die Kantone selbst in ihren ureigensten Souveränitätsbereichen die finanzielle Hilfe des Bundes in Anspruch nehmen müssen, weil die allgemeine Kostenentwicklung es ihnen nicht mehr erlaubt, aus eigener Kraft mit den Forderungen der Zeit Schritt zu halten. Abgesehen davon, daß der Föderalismus durch diese materielle Abhängigkeit vom Bund seinen Sinn und seine Seele verliert, entsteht dabei die Gefahr, daß die Eidgenossenschaft ihrerseits überfordert wird und in der Erfüllung jener Aufgaben gehemmt wird, die ihr heute schon obliegen und von deren erfolgreicher Meisterung die Zukunft des ganzen Landes abhängen kann. Die Staatsrechnung 1965 und die dabei ins Blickfeld getretenen Perspektiven der kommenden Entwicklung zeigen, daß wir uns rasch den Grenzen nähern, über die hinaus den Bundesfinanzen keine weitere massive Belastung mehr zugemutet werden kann. Der Bund ist deshalb lebenswichtig darauf angewiesen, daß es in naher Zukunft gelingt, den Föderalismus auch in finanzieller Hinsicht durch die Förderung der regionalen Zusammenarbeit wieder tragfähiger zu machen. Andernfalls verlieren die zahlreichen Verfassungsvorschriften, die eine Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen vorsehen, immer mehr ihre ursprüngliche Bedeutung, und es wird bei der kommenden

Totalrevision der Bundesverfassung

schon aus rein materiellen Gründen nicht mehr möglich sein, wieder jene klare Kompetenzausscheidung herzustellen, ohne die der Bundesstaat auf die Dauer nicht richtig

funktionieren kann. Mit der grundsätzlichen Bejahung einer Totalrevision der Bundesverfassung gewinnt übrigens die Diskussion um den kooperativen Föderalismus ganz allgemein besondere Aktualität. Denn seine rasche Ausgestaltung scheint mir der einzige Weg zu sein, um die junge Generation für ein neues Grundgesetz gewinnen zu können, das die überlieferte Struktur des Staates in den Hauptlinien beibehält. Für ein föderalistisches System, das im Alltag versagt, und seine hauptsächlichsten Mittel beim Bunde erbetteln muß, wird niemand mehr auf die Barrikaden steigen.

Ich bin mir durchaus bewußt, daß die Ausgestaltung des kooperativen Föderalismus nicht mit einigen wenigen geschickten Hebelzügen zu bewerkstelligen ist, sondern

eine langfristige Aufgabe

darstellt, die behutsam angefaßt werden muß. Entscheidendes hängt dabei vom Verständnis und von der Tatbereitschaft der Kantone ab. Wichtig aber ist vor allem, daß von einer genaueren Analyse der effektiven Situation ausgegangen werden kann, um darauf die Möglichkeiten und Anwendungsbereiche einer systematischen und umfassenden interkantonalen Zusammenarbeit auszuscheiden und die dafür notwendigen institutionellen Normen zu entwickeln. Eine richtig dotierte Arbeitsstelle, wie sie die Neue Helvetische Gesellschaft schaffen möchte, könnte dabei einen wertvollen Beitrag leisten. Diese sollte aber von Anfang an auch auf die moralische und die materielle Unterstützung des Bundes zählen können, dessen aktive Mitarbeit überhaupt bei der Lösung dieser heiklen Strukturprobleme unseres Staates unerlässlich ist. Sie wird mit der Zeit wohl auch zur Ergänzung des Artikels 7 der Bundesverfassung führen müssen, der aus dem Trauma des Sonderbundskrieges heraus konzipiert wurde und deshalb begreiflicherweise die interkantonale Kooperation mehr einschränkt als fördert.

NIDWALDEN

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 4. Juli 1966.

Vom abschließenden Bericht des Kantonsärztes über die Erfahrungen auf dem Gebiete der Maul- und Klauenseuche, die Vakzineimpfungen der Viehbestände in Nidwalden und die Nebenerscheinungen bei den zwei Impfungen wird Kenntnis genommen.

Es werden die in Zuständigkeit des Regierungsrates fallenden Gesamterneuerungswahlen von Kommissionen und Beamtungen für die Amtsperiode 1966—1970 vorgenommen.

Zuhanden des Eidg. Departementes des Innern wird dem vorgelegten langfristigen Programm für den Nationalstraßenbau mit Anbringung bestimmter Wünsche die Zustimmung erteilt.

Das generelle Projekt für die N8 auf Gebiet des Kantons Nidwalden Acheregg—Delli in Stansstad wird an das Eidg. Amt für Straßen- und Flußbau in Bern zur Prüfung zugestellt mit dem Ersuchen, die Genehmigung der Vorlage durch den Bundesrat zu erwirken.

Für den Kantonsspital-Neubau gelangt die 14. Beitragsrate in der Höhe von Fr. 783 000 zur Auszahlung. Damit bezieht sich die Leistung des Kantons bis heute auf 6 Millionen Franken.

Dem Schweizer Heimatschutz wird die Bewilligung zur Durchführung des traditionellen Talerverkaufs in Nidwalden am 30. 9. u. 1. 10 1966 für Heimat- und Naturschutz erteilt.

Es gelangen einige Betreibungsbeschwerden zur Erledigung.

Gemäß dem Bericht der Kant. Ackerbaustelle gelangen pro 1966 an 587 Betriebe als

Beihilfe des Bundes für die Berglandwirtschaft in Nidwalden Fr. 364 470.— zur Auszahlung.

Für den Betrieb der neuen Luftseilbahn Wolfenschießen—Grunggis, als Kleinluftseilbahn für die regelmäßige und gewerbmäßige Personenbeförderung, wird gemäß Abschnitt A der Verordnung über Luftseilbahnen mit Personenbeförderung ohne Bundeskonzession vom 1. 8. 1961 die angegebene Bewilligung erteilt.

Schulgemeinde Stans-Oberdorf

(Einges.) Die stark besuchte ordentliche Schulgemeindeversammlung vom 6. Juli 1966 stand unter der Leitung von HH. Kommissar Pfarrer Th. Gander, der den bisherigen Präsidenten Oberrichter Otto Blaettler wegen gesundheitlicher Verhinderung entschuldigen mußte. Einleitend wies der Vorsitzende auf das reiche Maß an Arbeit hin, das von Schulrat und Lehrerschaft bewältigt wurde. Er sprach der Lehrerschaft den Dank aus, insbesondere den sechs scheidenden Lehrkräften, die glücklicherweise alle wieder durch folgende gute Kräfte ersetzt werden konnten, nämlich Fräulein Heidy Leuthold, Fräulein Ida Mark, Herr Karl Christen, Herr Hans Waser, Fräulein Karin Schaad und Herr Hans Schmid jun. Der neue Schulrektor, Herr Heinrich Leuthold, habe in seiner ersten Amtszeit eine bedeutende Arbeitslast bewältigt und das neue Amt wäre nicht mehr wegzudenken. Ein Dank wurde an den Kanton gerichtet, der die Sonderschule zur vollen Zufriedenheit lenke. Die Hilfsschule für schwächere Kinder müsse demnächst zur Tatsache werden.

Kassier Richard Bircher legte Rechnung

über das Jahr 1965 ab, das bei Fr. 781 720.— Ausgaben ein Defizit von rund 3800 Franken auswies. Die Bilanz weist eine Schuldenlast von rund 1,36 Millionen aus. Die Rechnungen fanden Genehmigung. Der Steuerfuß wurde auf 3,1 Einheiten belassen.

Bei den Wahlen mußte leider die Demission des Präsidenten Otto Blaettler entgegengenommen werden. Er war am 6. 6. 1943 in den Schulrat gewählt worden und führte von 1954 bis heute das Präsidium. Pfarrer Gander würdigte seine Verdienste. Blaettler sei ein väterlicher Freund der Kinder, ein großzügiger Chef für die Lehrerschaft und ein besorgter Förderer eines guten Arbeitsklimas gewesen. Für den unermüdlichen Einsatz sprach der Vorsitzende dem Scheidenden den verdienten Dank der Schulgemeinde aus. Als neues Mitglied des Schulrates wurde als Bauernvertreter Herr Paul Gut-Zumbühl, Christenmatt, Kniri gewählt. Zum neuen Schulpräsidenten wurde einstimmig Herr Josef Kaiser-Kägi, Vize-Direktor der Nidwaldner Kantonalbank, gewählt. Der neue Kopf des Schulrates wurde mit kräftigem Beifall bedacht. Sekundarlehrer Dr. Bauer dankte namens der Lehrerschaft dem scheidenden Präsidenten und gratulierte dem neuen Präsidenten zur ehrenvollen Wahl. An Stelle des abtretenden Spitalverwalters Keller wurde Zeughausverwalter Meinrad Amstutz zum Rechnungsrevisor gewählt.

Den schweren Brocken bildeten die Traktanden Schulhausbau und Landerwerb. Der Präsident der Planungskommission, Dr. August Zehger, gab vorerst in einem ausführlichen Exposé eine Orientierung über die planerischen Arbeiten.

Die Standortfrage sei schon früher erörtert worden. In der «Lehlimatte» besitzen wir bereits 8 000 m² Land. Es sollen nun weitere 12 000 m² dazu erworben werden. Dieses Ausmaß war von den Planern schon immer vorgesehen. Ein Auftrag auf Projektierung wurde absichtlich nicht auf die Traktanden genommen, weil die Frage einer eventuellen Abkürzung von Oberdorf nächstens geklärt werden soll. Dann werde man klarer sehen. Ein Schulhaus müsse aber innert Kürze gebaut werden und zwar gehe es um ein Oberstufenhaus, das die Sekundarschule und die Abschlußklassen aufnehmen soll. Auch die Hilfsschule brauche Raum. Es soll in 2 Etappen gebaut werden. Die erste Etappe umfasse alle Spezialzimmer (Zeichnungssaal, Physikzimmer, Singsaal, Hauswirtschaftsräume) und 8 Klassenzimmer. Die 2. Etappe würde 6—10 Klassenzimmer umfassen. Das käme erst in Frage wenn Stans einmal ca. 7 000 Einwohner haben würde. Die Unterstufen würden in den bisherigen Schulhäuser verbleiben. Beim Studium der Standortfrage standen die Lehlimatte und Tottikon im Blickfeld. Die Frage wurde vom boden- und finanzpolitischen, schulorganisatorischen und ortplanerischen Gesichtspunkte aus intensiv überprüft. Alle Gesichtspunkte führten eindeutig zum gleichen Schluß, nämlich daß der «Lehlimatte» der Vorzug zu geben sei. Wir haben dort auch Ausdehnungsmöglichkeit, da insgesamt 23 000 m² für schulische Zwecke reesrvirt bleiben.

Max Achermann, kant. Turninspektor wies auf den großen Aufholungsbedarf hin, den Stans hinsichtlich der turnerischen Anlagen habe. Hergiswil, Beckenried, Ennetbürgen, ja sogar Büren seien in dieser Hinsicht wesentlich besser dran als Stans. Wir brauchen dringend eine Doppelturnhalle und Spielwiese. Auch hierfür eigne sich die «Lehlimatte» am besten. Die turnerischen Notwendigkeiten begründet der Votant mit den verbleibenden Haltungsschäden der Kinder, die auf ungenügende Bewegung zurückgeführt werden könnten.

Schließlich referierte Gemeindepräsident Bruno Leuthold in geradezu bestechender Art und wohlthuend klarer Sachlichkeit über den Stand der Vorarbeiten des Landerwerbes, die seinem tüchtigen Kopf und seiner autoritären Persönlichkeit anvertraut worden waren. Seine Ausführungen ließen sich am besten mit einer Schachpartie vergleichen, wobei die Figuren «Bauer» die bedeutende Rolle hatten, schließlich aber doch der «Turm» Bruno das «Schachmatt» erzielte. Ab der «Lehlimatte» werden 12 000 m² Land erworben zum Preise von Fr. 78.— pro m², ergibt Fr. 936 000.—. Die Liegenschaft «Hubel» in Ennetmoos, im Besitze der Schulgemeinde, wird an Herrn Odermatt, Wichried, Ennetmoos abgetreten. Dieser überläßt im Tausch der Schulgemeinde sein Landstück «Wichried-Ried» in Ennetmoos gegen einen Aufpreis von Fr. 30 000.—, welches die Schulgemeinde ihrerseits an den Besitzer der «Lehlimatte», Landrat Rob. Wagner, als Realersatz übergibt. Von Adolf Wagner, Stans wird ein Kaufrecht auf dessen Ried in Ennetmoos (angrenzend an die andern beiden Riedstücke) erworben, das Rob. Wagner übertragen wird, der dann das Kaufrecht ausüben kann. Die Barzahlung an Rob. Wagner durch die Schulgemeinde wird Franken

686 000.— betragen. Es ist dem Referenten zwar nicht wohl bei diesem Preis, doch gibt er zu bedenken, daß in Rücksicht auf den günstigen Preis der früher erworbenen 8 000 m² der mittlere Preis Fr. 60.80 p. m² beträgt, was unter den jetzigen Verhältnissen als tragbar bezeichnet werden kann. Er richtet einen überzeugenden Appell an die Schulbürger, diesem Landerwerb zuzustimmen. Seine von überlegener Beherrschung der Materie zeugenden Ausführungen werden mit dankbarem Beifall quittiert. Nun meldeten sich aber die Bedenken, die besonders von den Herren Gottlieb und Otto Scheuber vorgetragen wurden. Das Grundlelement der Opposition war die Ausgabenbremse, die nun endlich angezogen werden sollte. Auch die Unsicherheit über die Art der Abkürzung von Oberdorf spielte hinein. Gemeindeschreiber Odermatt Sepp, Oberdorf empfahl seinen Mitbürgern den Landerwerb unter der Bedingung, daß der Kaufpreis für das Land ohne Abschreibung und unter Zurechnung der aufgelaufenen Zinsen zur gegebenen Zeit in die Abkürzungsbilanz eingestellt werden. In dieser Hinsicht konnte ihm allerdings keine Zusage geleistet werden, da das Abkürzungsverfahren in andern Händen liegt. Schließlich wurde der Verfassungsjurist Dr. Ed. Amstad auf den Plan zitiert, der den Stansern mit frischem Optimismus empfahl, den Kauf zu wagen. Der Landerwerb wurde alsdann mit erdrückendem Mehr beschlossen.

Im Zusammenhang mit der ganzen Planung wünschte der Schulrat Vollmacht für eine eventuelle Verlegung des zweiten Schulpavillons, der ursprünglich in der «Lehlimatte» hätte aufgestellt werden sollen. Möglicherweise soll dieser nun in die Turmatt zu stehen kommen. Nach kurzem Kleingefecht wurde diese Vollmacht ebenfalls erteilt.

Damit hat Stans einen mächtigen Schritt vorwärts getan, um die Schaffung des Schulzentrums einem guten Ende zuzuführen. Und trotz allen Bedenken, die sicher nicht ganz unberechtigt waren, und dazu geeignet sind, die verantwortlichen Männer zu größter Sorgfalt und kluger Lenkung der Ausführung der Beschlüsse anzuspornen, glauben wir doch, daß dieser Schritt gut war und daß wir uns einmal über das mutige Zusammenstehen an dieser denkwürdigen Schulgemeinde freuen werden.

Ordentliche Schulgemeinde in Stansstad

Die nicht sehr umfangreiche Traktandenliste vermochte nur etwa 50 Bürger zusammenzubringen. In seinem Begrüßungswort dankte diesen Schulpräsident Fankhauser für die Erfüllung ihrer Bürgerpflicht. Er wies darauf hin, daß die Schülerzahl in den letzten Jahren trotz der regen Bautätigkeit eher konstant geblieben sei und daß im zu Ende gehenden Schuljahr mehr Schüler aus der Gemeinde weggezogen als neu zugezogen seien. Die Schulgemeinde weist gegenwärtig 11 Lehrkräfte auf, denen der Vorsitzende namens des Schulrates den Dank für ihr treues Wirken aussprach. Leider mußte im Frühling Fräulein M. Baß ihre Erstklaf-Schüler plötzlich verlassen, um eine Kur in Davos anzutreten; vom Schulratstische aus wurden ihr Grüße und Genesungswünsche entboten. Die neue Turnhalle steht im Rohbau da. Mit dem ursprünglich geplanten Bezug im Herbst wird man nicht mehr rechnen können, der Baubeginn verzögerte sich im Winter mangels Arbeitskräften. Zum Schluß seines Vortrags munterte der Schulpräsident die Eltern auf, möglichst zahlreich am Examen, das am Mittwoch, 13. Juli stattfindet, teilzunehmen. Zur Schulrechnung referierte Schulkassier W. Rutschmann. Er beleuchtete dabei die bevorstehende Vergrößerung des Schuldenberges infolge Turnhallenneubaus und Erhöhung der Lehrerbesezung. Der Rechnung wurde einstimmige Genehmigung erteilt. Der Steueransatz konnte nochmals auf 2,3 Einheiten belassen werden. In Zukunft wird das Rechnungsjahr nicht mehr vom 1. Mai bis 30. April dauern, sondern vom 1. Januar bis 31. Dezember. Als Mitglied der neuen Rechnungsprüfungskommission wurden Dir. Josef Neuhaus und als Suppleant Otto Kaiser, Buchhalter, gewählt. ...

Maturaprüfungen am Kollegium St. Fidelis.

Für die diesjährigen Maturaprüfungen haben sich 37 Studenten gemeldet, 35 haben bestanden. Von ihnen wollen 8 Theologie studieren, 4 Jurisprudenz, 9 Medizin, 8 phil. I. (Philosophie, Sprachwissenschaft, Geschichte Kunstgeschichte und Kunstwissenschaft, Literatur, die meisten wählen jedoch den Bildungsweg des Mittelschullehrers), 2 phil. II. (Naturwissenschaften), 1 Physik, 1 Forst-Ing. 1 Kultur-Ing., 1 Ing. agr. Von Nidwalden haben folgende Studenten die Reifeprüfung mit Erfolg bestanden: Achermann Walter, Buochs, Barmettler Hugo, Buochs, Giger Werner Stansstad, Gräni Andreas, Stans, Tremp Paul, Stans, Waser Hans Rudolf,

Stans. Wir beglückwünschen alle Maturi zu ihrem erfolgreichen Abschluß der humanistischen Studien und begleiten sie mit besten Wünschen in ihr Berufsstudium.

Kantonale Maturitätskommission

Generalversammlung der Nidwaldner Sektionschefs

(Einges.) Am letzten Montag, den 4. Juli 1966 trafen sich die Nidwaldner Sektionschefs in Maria Rickenbach zu ihrer ordentlichen Generalversammlung. Der Präsident konnte erstmals den neuen Militärdirektor German Murer als Gast begrüßen, ebenfalls den zurückgetretenen a. Militärdirektor und Landammann Remigi Blättler. Im Verlaufe der Tagung durfte a. Regierungsrat und Finanzdirektor Adolf Flühler eine besondere Ehrung erfahren, ist er doch bereits seit 50 Jahren Sektionschef der Gemeinde Oberdorf —wahrlich ein seltenes Jubiläum! Wie viele Dienstbüchlein sind ihm im Verlaufe dieser 50 Jahre wohl durch die Hände gegangen. Militärdirektor German Murer dankte ihm mit einem Präsent im Namen von Regierung und Volk für seine vorzüglich geleistete Arbeit im Dienste unserer Wehrbereitschaft. Auch von seinen Kollegen wurde der Gefeierte mit herzlichen Glückwünschen und einem Geschenk bedacht. Aber auch allen Sektionschefs sprach der Militärdirektor Dank und Anerkennung aus und ermunterte sie, weiterhin ihr oft nicht leichtes Amt wie bisher treu und zuverlässig zu versehen.

Zum anschließenden Mittagessen im Hotel Engel waren auch die Frauen der Sektionschefs eingeladen, nachdem sie vorgängig dem Frauenkloster einen Besuch abgestattet hatten. Auch sie durften aus regierungsrätlichem Munde herzliche Dankesworte für die wertvolle und unerläßliche Unterstützung ihrer Männer entgegennehmen.

Ein Ausflug mit der neuen Sesselbahn auf den Haldigrat bei herrlichstem Wetter beschloß die diesjährige Generalversammlung der Nidwaldner Sektionschefs.

Nidwaldner Kant. Matchmeisterschaft 1966

Samstag/Sonntag, den 2. und 3. Juli wurde auf der Schießanlage in Stans die Kantonale Matchmeisterschaft auf 300 m durchgeführt, während in Beckenried die Pistolenschützen ihre Meister erkoren. Auf beiden Distanzen wurden recht schöne Resultate erzielt, was beweist, daß das Matchschießen heute in unserm Kanton weit mehr gepflegt wird gegenüber früherer Jahre.

Resultate 300 m: Gemeindefmatch: 1. Buochs 1546 Pt. 2. Stansstad 1543 Pt. 3. Stans 1542 Pt. 4. Dallenwil 1500 Pt. 5. Beckenried 1485 Pt.

Einzel: 1. Christen Franz, Stansstad 536 Pt. (Matchmeister 1966); 2. Hurschler Paul, Stans 528; 3. Spieß Josef, Stansstad 528; 4. Unter-nährer Oskar, Buochs 527; 5. Niffeler Hans, Stans 526; 6. Näpflin Edy, Wolfenschießen 520; 7. Knecht Ruedi, Buochs 518; 8. Amstad Hans, Beckenried 511; 9. Genhart Armin, Hergiswil 507; 10. Christen Martin, Dallenwil 504; 11. Wyrsh Josef 37, Buochs 501; 12. Niederberger Josef, Dallenwil 500; 13. Suter Anton, Dallenwil 496; 14. Gander Josef, Buochs 494; 15. Zumbühl Paul, Beckenried 491.

Stellungsmeister: liegend: 1. Unternährer Oskar, 195 Pt. 2. Christen Franz 193, 3. Camenzind Leo 193.

Kniend: 1. Christen Franz 182, 2. Spieß Josef 180, 3. Gander Josef 180.

Stehend: 1. Hurschler Paul 166, 2. Spieß Josef 166, 3. Niffeler Hans 162.

Sturmgewehrmeisterschaft: 1. Durrer Martin, Wolfenschießen 246 Pt.

Resultate 50 m: Programm A: 1. Niederberger Josef, Stans 532 Pt. 2. Christen Josef, Buochs 499, 3. Murer Ady, Beckenried 498. Programm B: 1. Imboden Josef, Stans 555 Pt. 2. Näpflin Josef, Beckenried 552, 3. Niederberger Josef, Beckenried 550, 4. Häberli Werner, Hergiswil 546.

Jungmannschaftstreffen auf dem Buochserhorn

Sonntag, den 26. Juni trafen sich die Jungmänner von Nidwalden auf dem Buochserhorn. Von fast allen Gemeinden waren sie beim mächtigen Gipfelkreuz zusammengekommen. Auch vom Kollegium Stans war eine Gruppe erschienen. HH. Kantonalpräses Niederberger feierte das heilige Opfer.

Darauf begrüßte der Kantonalpräsident Bruno Frank die jungen Leute und erinnerte uns wieder daran, aus welchem Anlaß und in welcher Gesinnung das Kreuz von den Jungmännern erstellt wurde.

Anschließend wurden wir in Ochsenweidli ausgezeichnet verpflegt. Wir möchten hier dem kantonalen Unterhaltungschef ein herzliches Danke sagen. Leider konnten die vorgesehenen Wettkämpfe nicht abgehalten werden, da uns der Wettergott einen Strich durch die Rechnung gemacht hat.

Im Kessi über dem Feuer aber wurde

fortwährend Kaffee gebraut, so daß Humor und gute Laune immer mehr zunahmen, besonders beim Tanz im Kuhgaden.

Allen Organisatoren dieses Festes, herzlichsten Dank, besonders der Familie Gander im Ochsenweidli, die sich immer sehr entgegenkommend gezeigt hat. L. O.

Stans. Turnverein.

Das Reidener Kantonaltturnfest vom letzten Sonntag war für uns Stanserturner ein Erlebnis und ein Erfolg. Die gute Organisation der Reidener Turner, das prächtige, fast zu heiße Sommerwetter und die großzügigen und schönen Wettkampfanlagen ließen die Turner ein Turnfest erleben, wie man es besser sich nicht wünschen könnte.

Am Samstag schon maßen sich einige Stanser Turner in den Einzelwettkämpfen. Unser Oberturner Christen Bärli errang im leichtathletischen Zehnkampf eine hohe Punktzahl und den Kranz. Diese Leistung ist umso höher einzuschätzen, mußte er doch noch auch die Sektion auf die Wettkämpfe vorbereiten. Unser Nachwuchsmann Christen Toni erkämpfte sich in der C-Kategorie den Zweig.

Am Sonntagmorgen mußten wir um neun Uhr zum Sektionskampf antreten. Die Sonne brannte um diese Zeit schon heftig auf die Köpfe der Turner und Zuschauer nieder. Mit einer sehr gut gelaufenen Stafette erreichten wir mit 49 Punkten das zweithöchste Resultat in der dritten Stärkeklasse. Bei der Marsch- und Freibüßung erzielten wir dank der vorzüglichen Einarbeit unseres Oberturners Christen Bärli die Note 48.53. Bei den freigewählten Uebungen hatten wir beim Steinstößen ein wenig Pech, sodaß trotz guter Leistungen am Barren und im Weitsprung nur 48.21 herausausschauten.

Mit total 145.74 Punkten standen die Stanser im 4. Rang der dritten Stärkeklasse, oder nur Vierzehntel Punkte hinter dem erstrangierten Horw, unserer Ehrensektion. Von allen teilnehmenden 64 Sektionen steht Stans mit seiner Punktzahl an zehnter Stelle, und an erster Stelle aller Unterwaldner Sektionen.

Mit Stolz, wehender kranzgeschmückter Fahne und der Feldmusik, die uns abholte, marschierten wir abends in Stans ein und freuten uns unseres Erfolges. Präsident Stöckli Gerhard dankte am anschließenden Hock im Vereinslokal Winkelried dem Oberturner Christen Bärli, dem unverwundlichen Achermann Max, der immer wieder mitmacht, und den beiden Vizeoberturnern Christen Walti und Lussi Walti. Kreispräsident Käslin Hans überreichte uns die Glückwünsche des Kreisturnvorstandes. Und an dieser Stelle möchte es der Berichterstatter nicht unterlassen, auch seinerseits den Leitern und vor allem allen fleißigen Turnprobenbesuchern danken für ihren Einsatz und ihre Treue zum Verein. ho

Der Turnverein Emmetten erstmals am Turnfest

Nach erst gut halbjähriger Turnerarbeit wagte der TV Emmetten bereits am Kantonaltturnfest in Reiden teilzunehmen. Dabei erzielte unsere Turnerschaft beim Sektionswettkampf das von einem so jungen Verein kaum erwartete hohe Resultat von 144,03 Punkten.

Wir Turner wissen aber nur zu gut, daß wir diesen Erfolg nicht unserm Können zuschreiben dürfen; vielmehr verdanken wir ihn unserm Oberturner Max Achermann von Stans, der uns die technischen Griffe und vor allem Kameradschaft und Zusammenarbeit beigebracht hat.

Am Wettkampf selber hat uns der Gemeinderat von Emmetten mit seinem Besuch beehrt und am Abend nach getaner Arbeit eine kalte Platte serviert. Die Musik spielte bei unserm Zug durchs Dorf und sorgte hernach während einigen frohen Stunden für die Feststimmung. Unserm Turnverein hat diese Aufmerksamkeit und Sympathie von Gemeinderat und Musik sehr wohl getan. Wir möchten dafür herzlich danken und wünschen, daß die so großzügig begonnene Zusammenarbeit in Emmetten viel Gutes stifte. bk

Ob- und Nidwaldner kant. Jungschwingertag

Unter der schneidigen Leitung des früher sehr beliebten eidg. Kranzschwingers Blättler Hansruedi und eines tüchtigen und willigen Mitarbeiterstabes, führte die Schwingersektion Kerns bei herrlichem Festwetter den Kantonalen Jungschwingertag durch. Ca. 80 Schwinger stellten sich dem Kampfgericht und zeigten zum Teil begeisterte Arbeit. Sie wurden in zwei Klassen eingeteilt. Jahrgänge 1948-49 Kat. A. und Jahrgänge 1950-51 Kat. B. In der Kat. A waren Burch Josef, Sarnen und Imfeld Franz, Alpnach nach fünf Gängen an der Spitze und reichten sich die Hand zum Schlußgang, aus welchem der Sarnener als Sieger hervorging.

In der Kat. B ging Stebler Norbert im Schlußgang gegen Gasser Peter II aufs Ganze und behielt die Oberhand und teilte somit mit dem Lungerer Bürgi Klaus den ersten Rang.

Den Kernsern ist für die flotte Durchführung zu danken, denn sie haben ihre Sache gut gemacht.

Leider kommt es immer wieder vor, daß einige Kampfrichter unentschuldigt fernbleiben, womit der Organisation gar nicht gedient ist. Auch darf es nicht vorkommen, daß ein Kampfrichter nicht mehr ganz zurechnungsfähig auf dem Schwingplatz erscheint. Solche Sachen sollten endlich einmal verschwinden, denn sie schaden unserem schönen Nationalsport.

Nachstehend die Rangliste:

Kat. A: 1. Rang Burch Josef, Sarnen 57.50, 2. Stebler Josef, Hergiswil 57.00, 3. Reichlin Alois, Hergiswil 56.50, 4a Imfeld Franz, Alpnach 56.00, 4b Imfeld Leo, Alpnach 56.00, 4c Bürgi Werner, Lungern 56.00, 4d Stocker Daniel, Alpnach 56.00, 5a Küchler Balz, Alpnach 55.75, 5b Kiser Josef, Alpnach 55.75, 5c Riebli Peter, Giswil 55.75, 5d Zimmermann Franz, Ennetmoos 55.75, 6. Vogler Peter, Sarnen 55.25, 7a Flüeler Pius, Oberdorf-Stans 54.75, 7b Imfeld Marcel, Lungern 54.75.

Kat. B: 1a Stebler Norbert, Wolfenschießen 57.25, 1b Bürgi Klaus, Lungern 57.25, 2. Berchtold Ernst, Giswil 56.75, 3a Durrer Arnold, Kerns 56.00, 3b Gasser Peter, Lungern 56.00, 4a Enz Josef, Giswil 55.75, 4b von Rotz Kurt, Kerns 55.75, 4c Reinhard Marcel, Kerns 55.75, 4d von Wyl Anton, Sarnen 55.75, 5. Michel Bruno, Kerns 55.50, 6a Baumgartner Hansueli, Beckenried 55.25, 6b Amstad Bruno, Hergiswil 55.25, 7. Blättler Gottfried, Hergiswil 55.00.

Stans. Geburtstagsgratulation.

(Einges.) Diesen Samstagmorgen gilt es, das grasgrüne Reissäckli aus dem Kantrum zu nehmen, um es — diesmal nicht mit «Nuß und Bireschnitz» — sondern mit Glückwünschen prall zu füllen. Damit wandern wir nun zum Leeli, denn just heute, am 9. Juli, erfüllt Frau Christine Wagner-Joller, ihren 75. Geburtstag.

Obwohl es Zeiten gab, da sie fürs Herz lange toktern mußte, erfreut uns die Nachricht, daß es der lieben Jubilarin wieder viel besser geht. Frisch und aufgeschlossen nimmt sie Anteil am Geschehen in und außer dem Hause. Sie lismet wacker für ihre große Enkelschar, sie ist für ihre zahlreichen Kinderfamilien stets der wohlthuende Mittelpunkt, der stille Hort. Alle, die bei ihr einkehren, spüren ihre innere Ausgeglichenheit ihr Verwurzeltheit im Glauben und ihre Gottesfurcht. Aus dieser reichen Quelle läßt sie auch ihre Mitmenschen schöpfen.

Und nun, liebe Leeli-Mutter, öffnen wir unser Reissäckli, das lauter aufrichtige Wünsche und Wohlergehen birgt. Und hoffentlich reicht's trotz der vielen Gratulanten am festlichen Tag doch noch zu einem gemütlichen Jaß.

Stans. Gratulation.

In ihrem Heim, Schillerplatz 66, Saarbrücken 3, feiert am 15. Juli Frau Rösy Geisbauer-Vokinger ihren 80. Geburtstag. In treuer Verbundenheit mit ihren Verwandten und Bekannten verbringt sie die Ferien in Stans. Der Jubilarin zu ihrem Fest aus der alten Heimat die herzlichsten Glückwünsche.

Hergiswil am See. Gratulation.

In der Reifeprüfung der 25 Maturanden am Kollegium Engelberg steht unser Student Ernst Christen, a. Post, an erster Stelle. Zu dieser vorzüglichen Leistung möchten wir dem fleißigen Jungmann und seinen beglückten Eltern Alois und Thekla aufrichtige Gratulation entbieten. Wir wünschen dem jungen Akademiker ins neue Berufsstudium in Physik und Chemie viel Glück, Gottes reichen Segen und ebenso guten Erfolg in die Zukunft. O

Goldenes Handwerk in Stansstad

Am 2. Juli eröffnete unser Mitbürger, Goldschmied Werner Cometto, in der alten Sust zu Stansstad eine Goldschmiede. Am Abend standen Laden und Werkstatt der Bevölkerung zur freien Besichtigung offen. Dabei führten die beiden früheren Chefs des neuen Geschäftsinhabers, die Herren Langenbacher und Wankmiller, Luzern, an der Werkbank Goldschmiedearbeiten aus, während Herr W. Stöckli, Luzern als Graveur-Ziseleur einen Einblick in seine Kunst gab. Es war sehr interessant diese sorgfältigen Arbeiten an funkelnden Schmuckstücken zu verfolgen. In einem sehr gut aufgenommenen Film wurde die Herstellung einer wunderbaren Gold-Brosche von A—Z, d.h. von der Idee bis zum fertigen Schmuckstück in allen Details vor-

gezeigt. Dieser Film fand großes Interesse bei allen Zuschauern. Wir wünschen dem jungen, initiativen Geschäftsmann guten Erfolg in seiner neuen Werkstatt, die sehr gut eingerichtet und in der Sust am Dorfplatz auch äußerst günstig gelegen ist. Möge dieses ehrbare Handwerk in Stansstad zu schöner Blüte kommen. ...

Zwei Unfälle auf der Autobahn

(Mitget. vom Polizeikommando Nidwalden). Innerhalb von 2 Tagen war die Autobahn auf Nidwaldner Boden zweimal Schauplatz von Verkehrsunfällen, die jedoch glimpflich abgelaufen sind. Beide Kollisionen sind auf typische Fehler zurückzuführen, die sich auf Autobahnen leicht verhängnisvoll auswirken können. Im ersten Fall wollte ein Richtung Luzern fahrender Lastwagenlenker zu einem Ueberholmanöver ansetzen, ohne daß er zuvor das Geschehen hinter seinem Wagen lang genug verfolgt hatte. So bemerkte er einen gleichzeitig überholenden Personenwagen nicht; dieser befand sich eben im sogenannten toten Winkel zwischen Führerkabinenhöhe und Sichtbereich des Rückspiegels. Es kam zur Kollision, wobei der Personenwagen stark beschädigt wurde. Zum Glück wurde niemand verletzt. Der Verkehr mußte während einer Stunde über die Kantonsstraße umgeleitet werden.

Die zweite Kollision ereignete sich am Lopper auf der seeseitigen Fahrbahn bei der Abfahrt nach Hergiswil. Ein ausländischer — vermutlich belgischer — Personenwagen von heller Farbe überholte knapp vor der Abfahrt ein anderes Auto, um dann doch noch die Abfahrt zu benützen. Der überholte Wagen mußte deswegen brüsk bremsen und zwei weitere Autos ebenfalls. Dem vierten Wagenlenker gelang dies jedoch nicht schnell genug und er rammte heftig den Vorderwagen. Der fehlbare ausländische Automobilist, der die Kollision möglicherweise nicht wahrnahm, fuhr unerkannt davon.

58. Innerschweizerisches Schwing- und Aelperfest in Arth

Arth, das freundliche Dorf zwischen Rigi und Roßberg freut sich auf den geschätzten Besuch der Schwinger und Schwingerfreunde. Bereits vor 40 Jahren waren wackere Kämpen und Schwingerfreunde der Innerschweiz bei uns zu Gast. Wie damals, so wird nun auch das 58. Innerschweizerische Schwingfest auf bodenständige Art durchgeführt. Große Könner der Schwingergilde werden sich den Rang und das begehrte Eichenlaub streitig machen, gilt es doch, sich für das kommende Eidgenössische Schwing- u. Aelperfest in Frauenfeld zu qualifizieren. Dieses rein innerschweizerische Schwingfest umfaßt über 220 Schwinger aus den Kantonen Luzern, Ob- und Nidwalden, Zug, Uri und Schwyz. Deshalb ist mit interessanten Paarungen zu rechnen. Aber auch das echt folkloristische, das echt innerschwyzerische Brauchtum soll voll zum Zuge kommen. Bei läufiger Ländlermusik, Fahنشwingen und Alphornblasen wird auf 7 Sägemehlplätzen gekämpft. Wem wird die Krone des Innerschweiz. Schwingfestes zufallen; Zurfluh H. I, Seedorf, Niederberger Remigi, Stans, Zurfluh Ady, Küßnacht, Bütler Michael, Hünenberg oder Röthlin Otto, Emmenbrücke, Boog Alois Kriens. Der Erstgekrönte darf als Siegespreis ein sehr schönes «Muneli» der Braunviehzucht sein eigen nennen.

Im großen Festzelt geht am Freitagabend 20.15 Uhr ein großer bunter Unterhaltungsabend über die Bretter unter Mitwirkung der Musikgesellschaft Arth, Jodelklub Goldau u. Oberarth, Trachtenvereinigung Arth-Goldau, Turnverein und Damenriege Arth sowie einem Alphorntrio u. Fahنشwinger. Nicht zu vergessen zu erwähnen das alle Lachmuskeln zum platzen bringende Hülku-Trio. Das Tanzorchester Edy Nußbaumer, Oberägeri wird die Tanzlustigen bis in den Morgen hinein bestens unterhalten. Am Sonntagabend um 20.15 Uhr folgt als krönender Abschluß des Schwing- und Aelperfestes mit dem Motto «Jödele, bödele und luschtig sy» ein Illgauerabend mit anschließendem Tanz mit der bestbekannten Kapelle «Heirassa» aus Luzern.

Den verehrten Festbesuchern stehen reservierte und bewachte Parkplätze zur Verfügung. Bitte beachten Sie die Weisungen der Ordnungsorgane. Sie erweisen sich und dem OK einen großen Dienst.

Das OK des 58. Innerschweizerischen Schwing- und Aelperfestes ist für die Tage vom 15./17. ev. 22./24. Juli 1966 bestens vorbereitet und heißt Sie freundeidgenössisch willkommen im trauten Dorf am Zugersee.

Redaktion: A. Waser, 6386 Oberrickenbach NW, Telefon 84 81 38

Einsendungen: Redaktion Nidwaldner Volksblatt, 6370 Stans, Postfach 37



Lokalsendung für die Innerschweiz Sonntag, den 10. Juli 18.30 Uhr

Ueber die UKW-2-Sender: Rigi (UKW Kanal 32) Klewenalp UKW Kanal 11) Attinghausen (UKW Kanal 17) Gurtellen (UKW Kanal 15).

Am 9. Juli hat der Kanton Nidwalden seinen großen Tag: Das schwierigste Teilstück der Nidwaldner N2 zwischen Kantonsgrenze und Hauptort kann offiziell dem Verkehr übergeben werden. Damit ist der kleine Kanton, mindestens nordwärts, dem Nationalstraßenverkehr vollständig erschlossen. Wie die Verwirklichung der N2 hier vorbereitet, geplant und finanziert wurde, darf heute schlechtweg als vorbildlich für viel größere und finanzstärkere Kantone bezeichnet werden. Über das gelungene Werk unterhält sich Josef von Matt jun. mit dem Nidwaldner Baudirektor August Albrecht, mit Kantonsingenieur Heinz Meier und Bauleiter Ing. Hans Diener.

Kirchliches

Exerzitien- und Ferienkurs für Schwerhörige

Vom 16.—23. Juli findet im Exerzitienhaus St. Josef, Wolhusen, ein Exerzitien- und Ferienkurs für Schwerhörige statt. Leiter ist HH. Pater Ueli Marugg SAC. Die Höranlage erleichtert allen Teilnehmern, den Vorträgen der drei ersten Tage mit Gewinn zu folgen. Die restlichen Tage sind der frohen Entspannung gewidmet. Der Preis pro Tag beträgt Fr. 12.—. Nette Zimmer mit fließendem Wasser und Lift machen den Aufenthalt angenehm. Preis- und Fahrtermäßigungen sind für Bedürftige möglich.

Anmeldungen an die Schweizerische Caritaszentrale, Abteilung Schwerhörigenhilfe, Löwenstraße 3, 6002 Luzern. Telefon: (041) 3 11 44.

Kirchenanzeiger

In der Pfarrkirche Stans

Sonntag: 6. Sonntag nach Pfingsten. Schutzengelfest. 6.00 Frümesse, 7.25 Jugendgottesdienst, 8.30 Pfarrgottesdienst, 10.45 Spätgottesdienst, 19.30 Abendmesse. Schützenbruderschaft für: 1. Walter Durrer-Flühler, Stans, 2. Frau Anna Durrer-Engler, Stans. 17.30 Andacht. — Heute wird das Opfer aufgenommen für die Flüchtlingshilfe. — Montag: In Maria Rickenbach: 8stündiges Gebet. 7.00 8.00 und 9.30 hl. Messen — 11.00—14.00 Anbetungsstunden. — Freitag: Patrozinium der St. Heinrichskapelle. 5.30 hl. Messe, 6.30 Betsingmesse. — Samstag: Dreißigster für Paul Matter, Bürgerheim, Stans. — Sonntag: Kirchweihfest. 7. Sonntag nach Pfingsten. Jodlerbuebe Stans für Ehrenmitglied Josef Waser-Christen Altdorf.

In der Pfarrkirche Buochs

Sonntag: 6. So. nach Pfingsten. Heilige Primizfeier von hochw. Herrn Neupriester P. Aurelius Kraut, Kapuziner. Kommunion der ganzen Pfarrei. Opfer für den Primizianten. 6.00 und 7.00 Hl. Frühmessen. 8.00 Jugendgottesdienst mit Kommunion der Schüler. 9.00 Besammlung der Gäste bei der Nothelferkapelle. Kreuzübergabe und Primizseggen. 9.30 Hl. Primizamt mit Festpredigt. 11.00 Spätmesse. 16.00 Dankfeier in der Pfarrkirche. 20.00 Rosenkranz in der Ribikapelle. — Montag: Hl. Meßfeier des HH. Primizianten für seine verstorbenen Angehörigen. — Dienstag: Stiftjahrzeit für Fam. Josef Wyrtsch-Steiner, Fischmatt. — Mittwoch: 6.00 Stifftmesse auf dem Ennerberg. — Donnerstag: 6.00 Stifftmesse auf dem Ennerberg. 7.25 Jahrgänger für Wwer Theodor Barmettler-Murer, Wissibach. — Samstag: Titl. Schuhfabrik AG. für Wwer Gottlieb Barmettler-Bergmaier, Dorf. — Sonntag: 7. So nach Pfingsten. Kommunion der Frauen und Töchter. Opfer für die Herz-Jesu-Bruderschaft. Aelperbruderschaft für Wwer Theodor Barmettler-Murer, Wissibach. Jahrgänger für Wwer Gottlieb Barmettler-Bergmaier, Dorf. 19.45 Abendandacht. 20.00 Rosenkranz in der Ribikapelle.

In der Pfarrkirche Ennetbürgen

Sonntag: Seelensonntag, Aushilfe, 6.00 und 7.15 Frühmesse, 8.45 Gemeinsame Opferfeier, Christenlehre Abt. Mädchen. 18.00 Abendmesse, Gedächtnis der Aelpergesellschaft für Ehemann Alois Risi-von Holzen. — Freitag: Schluß des Schuljahres 1965/66. — Sonntag: Gottesdienstzeiten wie oben. Amt, keine Christenlehre. — Abendmesse 18.00. Opfer für die armen Flüchtlinge, diese Leute ohne Heim und Hort.

In der Pfarrkirche Beckenried

Sonntag: 6. Sonntag nach Pfingsten. Kommuniontag der Töchter und Jungfrauen und christenlehrlingpflichtigen Mädchen. 5.30 Beichte, 6.00 Gottesdienst, 8.00 Gottesdienstfeier mit Singmesse, 9.30 Hauptgottesdienst, Gedächtnis des Volksvereins für Ehemann Josef Ambauen-Berlinger. 19.30 Abendgottesdienst mit Singmesse. — Montag: Stifftmesse für Armenpräsident Josef Maria Amstad und Elisabeth Baggenstos. — Dienstag: Stifftmesse für Xaver und Rudolf Käslin. — Mittwoch: Stifftmesse für Jüngling Josef Ambauen. — Donnerstag: Gedächtnis der Katharinabruderschaft für Witwe Agnes Wymann-Odermatt. — Samstag: 17.00—18.00 und 19.30—20.00 Beichte. Kapuzineraushilfe. — Sonntag: Außere Feier des Patroziniums. Seelen-sonntag. Kommuniontag der Männer und Jungmänner. 9.30 Gedächtnis der Burgerbruderschaft für Ehemann Josef Ambauen-Berlinger und für Theodor Barmettler, Wissibach, Buochs. —

Ridl:

Freitag: 20.00 Stifftmesse für Frau Franziska Gander und Jüngling Alois Stalder.

Klewenalp:

Sonntag: 8.15 und 9.45 Gottesdienst

In der Pfarrkirche Emmetten

Sonntag: Fest der hl. Kirchweihe. 6.00 Frühmesse. 8.30 Hauptgottesdienst. 19.30 Feierl. Segensandacht. — Montag: 7.30 Stiftjahrzeit für Kath. Würsch, Hattig und Wwe. Dorothea Selm. Von 8.15 Uhr Examen der Schulen. — Samstag: 8.30 Dreißigster für a. Straßenmeister Jakob Würsch-Hartmann, Blätz und zugl. die erste Jahrezit für dessen Bruder Jgl. Walter Würsch, Blätz. — 19.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit.

In der Kapelle Büren

Sonntag: 6. So. n. Pfingsten. Schutzengel-Fest. Kommunion der 5.—7. Klasse. Opfer für die neue Kirche. 6.00 Frühmesse, 8.30 Hauptgottesdienst. Choralmesse aus dem Kantate. Gedächtnis der Schützen-Bruderschaft für Frau Anna Christen-Odermatt, Waltersberg. 19.30 Andacht zu den hl. Engeln. — Dienstag: 7.30 Stifftmesse für Familie Liem-Odermatt. — Donnerstag: Bruder-Klausen-Messe. Gebet für Kirchenbau u. Wohltäter. — Sonntag: Gedächtnis der Schulgemeinde Büren und der St. Katharina-Bruderschaft für Schwester Erharda Pfister, Menzingen. Das Opfer für die Flüchtlinge wird empfohlen.

Maria Rickenbach

Sonntag: Schutzengelfest. 6.00 Frühmesse, 7.00 Amt in der Klosterkirche. 9.30 Stifftmesse für Frau Agnes Gabriel-Odermatt, Hüslen, Ennetbürgen und für Robert Niederberger, Käpeli, Waltersberg. Kapelloffer. 17.30 Kapuzineraushilfe im Beichtstuhl. 20.00 Andacht zu den hl. Engeln. — Montag: Achtstündiges Gebet. 5.30 Beichtgelegenheit. 6.00 und 7.00 hl. Messe. 8.00 Amt. 9.30 Hochamt mit Ehrenpredigt. 11.00 bis 14.00 Anbetungsstunden. 14.30 Schlußandacht und Segen. — Dienstag: Stifftmesse für Jungfrau Margrit Huser, ehemals Riedmatt, Ennetbürgen, Buochs. — Samstag: Stifftmesse für Karl Odermatt-Habltzel und Familie, Siglital, Oberdorf. — Sonntag: 6.00 Frühmesse, 9.30 Hl. Messe für die Mitglieder des Gebetsvereins.

In der Marienkapelle in Wiesenberg

Sonntag: 6.00 Frühmesse, 9.00 Hauptgottesdienst. Stiftjahrzeit für Remigi und Theres Niederberger und Familie, Lützli, Wiesenberg. — Dienstag: Stiftjahrzeit für Victor Niederberger. — Mittwoch: Stiftjahrzeit für Frau Marie Lussi-Lussi, Stans. — Donnerstag: Stiftjahrzeit für Elisabeth Lussi-Zumbach, Stans. — Freitag: Stiftjahrzeit für Frau Anna Mathis-Baumgartner, Ennetbürgen.

In der Pfarrkirche Wolfenschießen

Sonntag: 6. Sonntag nach Pfingsten. Schutzengelfest. 6.00 Frühgottesdienst, 9.00 Pfarrgottesdienst (Betsingmesse), Aelperbruderschaft für Adolf Hauri-Lussi, Sunnäschnyn. 19.30 Abendandacht. — Dienstag: Stiftjahrzeit der Familie Josef Ambauen-Töngi, Leimi. Sonntag: Volksverein für Adolf Hauri-Lussi, Sunnäschnyn. Jahrgänger von Alzellen 1899/06 für Paul Matter, Stans (früher Parqueterie).

In der Kreuzkapelle Oberrickenbach

Sonntag: 6. Sonntag nach Pfingsten, Schutzengel-Sonntag. Kommuniontag der Marienkinder. (Aushilfe). 6.30 Frühgottesdienst, 9.00 Gedächtnis der Maria Hilf Bruderschaft für Frau Agnes Wymann-Odermatt, Beckenried. Bei beiden Gottesdiensten Opfer für die Flüchtlingshilfe, das von den Schweiz. Bischöfen sehr empfohlen wird. 13.30 Segens-Andacht zu den hl. Engeln. — In der Bannalpkapelle: 5.30 Uhr und 9.30 Uhr Gottesdienst.

In der Kapelle St. Jakob, Ennetmoos

Sonntag: 6.00 Frühmesse, 9.00 Gedächtnis der alten Schützenkompanie 4/4 Nidwalden für den Kameraden Joseph Barmettler-Schönenberger, Luzern. Christenlehre. 19.30 Rosenkranz und Segen. — Montag: Stifftmesse für Familie Thaddäus Gander-Amstad und Familienangehörige. — Mittwoch: Allwegmesse. — Samstag: Dreißigster für Joseph Barmettler-Schönenberger, Luzern. Gottesdienstanfang 8.30 Uhr.

In der Pfarrkirche Stansstad

Sonntag: 6.15 Frühmesse, 9.00 Pfarrgottesdienst, 10.30 Hl. Messe mit ital. Predigt. 19.30 Andacht und Segen. — Mittwoch: Stifftmesse für Familie Melchior Flüeler, Sonnenberg, Kriens. — Donnerstag: Stifftmesse für Prälat Wilhelm Flüeler, Pfarrhelfer, Stans.

Filiale St. Antonius von Padua, Obbürgen

Sonntag: 9.00 Gedächtnis der Antonius-Bruderschaft für Julius Kluser-Frank, Ennetbürgen. — Dienstag: 19.30 Antoniusandacht — Mittwoch: Stifftmesse für Franz und Anna Rohrer-Halmer. — Donnerstag: Stifftmesse für Frau Anna Achermann-Barmettler, Buochs. — Sonntag: Gedächtnis der Antonius-Bruderschaft für Jos. Ambauen-Berlinger, Beckenried. — Presse-Sonntag für Obbürgen.

KINO REMI STANS

Bis Sonntag

Eine Nacht am Lago Maggiore

Sonntag, 16.30 Uhr

Il trionfo di Robin Hood

Dienstag und Mittwoch

Die Geisseln müssen sterben

Landes-Lotterie

100 000.-

50 000.-

10 000.-

15. Juli

Gesucht Tochter

zur Mithilfe im Laden. Wird angelernt.
Mittwoch-Nachmittag und ganzer
Sonntag frei. Anmeldung an:
Fam. Jos. Amrein, Metzgerei
6162 Entlebuch
Tel. 041/87 53 14

BÜRO Linsi

das Haus für moderne
Büro-Organisation
Alpenstr. 7 - Töpferstr. 8
Luzern, Tel. 041 - 2 79 20

Querrollschränke
ab Fr. 365.-
Breite 120 cm

Erleben Sie einen vergnügten Sommerabend
mit dem Cabarettisten

EMIL

im Seehof, Sachseln

Emil Steinberger spielt sein Erfolgsprogramm
«Onkel Emils Hütte» (in Luzern 54 Vorstellungen)
im Kellertheater Hotel Seehof, am 6. 7.
9. 10. Juli, 20.30 Uhr.
Vorverkauf Verkehrsbüro Sachseln
Tel. 85 26 55 **Wieder einisch e chli lache!**



Wenn Ihre

Zahnpasta Fluor und
Kamille enthält, sind
Ihre Zähne und Ihr
Zahnfleisch besser ge-
schützt. Verwenden Sie
Trybol!

Denken Sie daran

das Inserat
ist die beste und billigste
Geschäftsreklame

Rigi Strumpffabrik Stansstad

1 Jüngling

für Schichtbetrieb als Stricker

1 Jüngling

für normale Arbeitszeit als Hilfsarbeiter

Gute Entlohnung von Anfang an, auch für die Zeit vom Anlernen, 5-Tage-
woche, Saubere Arbeit in modernem, angenehmem Betrieb. Fahrweg wird
bezahlt.

Wir bitten um Anmeldung bei Herrn W. Hamleh, Werkmeister bei Erlanger
und Co., Strumpffabrik, Ausserfeld, 6362 Stansstad, Tel. 84 18 26

Gesucht Metzgerlehrling

in gut eingerichteten Betrieb
Anmeldung an:
Fam. Jos. Amrein, Metzgerei
6162 Entlebuch
Tel. 041/87 53 14



In neue Werkstätte
per sofort gesucht

2 Rohrschlosser

2 Schweisser

5 Hilfsarbeiter

(zum Anlernen für Schweissen)

Sehr angenehmes Arbeitsklima.
Alle Sozialeinrichtungen.

Tüchtige Schweizer oder niederge-
lassene Ausländer melden sich bei

Schalldämpfer und Kühler AG, Luzern

Fruttstr. 17, Tel. (041) 388 34/35

Hast Du schon an den

Rheinschifferberuf

gedacht? Weissst Du, dass durch die Schweizerische Reederei A.G. in
Basel die Möglichkeit geboten ist, Rheinschiffer zu werden?

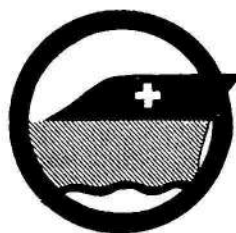
Sofern Du 15-16½ Jahre alt bist, kräftig, gesund, nicht farbenblind, und
Du ernsthaft daran denkst, Schiffsjunge und Matrose auf dem Rhein zu
werden, kannst Du den Schiffsjungenkurs als Vorstufe zur dreijährigen
Lehre auf unserem

Schulschiff Leventina

absolvieren. Im Herbstkurs 1966 sind noch Plätze frei. Bei Interesse senden
wir gerne unsere Unterlagen.

SCHWEIZERISCHE REEDEREI A.G.

Abt. für Schiffsbesatzungen
Hafenstrasse 3, 4000 Basel 19,
Tel. (061) 24 98 98 / 406.



Die Schweizerische

GRÜTLI-Krankenkasse

bietet Ihnen alle Vorteile einer
modernen, gut ausgebauten
Krankenversicherung:

- Lange Leistungsdauer und sofortige Genussberechtigung in jedem
Versicherungsweig
- Keine zusätzlichen Beiträge für Lähmungs-, Wochenbett-, Unfall-,
Tuberkulose- und Sterbegeldversicherung
- Speziell günstige Familienversicherung (mit Beitragsreduktionen ab
3. Kind)
- Gesamtschweizerisches Tätigkeitsgebiet mit Unterverbänden in
jeder grösseren Ortschaft
- Eigene Privat-Patienten-Versicherung
- Günstige Versicherungsbedingungen für ausländische Arbeitskräfte
- Vorteilhafte Bedingungen für Kollektivversicherungen

Unsere Versicherungszweige:

Krankenpflege (Arzt und Arznei)	Spitalzusatz
Krankengeld (Taggeld)	(tägliches Krankengeld im Spitalfall)
Krankengeld mit aufgeschobenem Leistungsbeginn	Spitalbehandlungskosten

Für jede Auskunft stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wenden Sie sich an den Unter-
verband Ihres Wohnortes oder an die Verwaltung des UV in **Stans**, Engelbergerstrasse 21,
(Frau Anna Albertin-Flury), Telefon (041) 84 17 35

GRÜTLI die Krankenkasse für Sie und Ihre Familie!

Zentralverwaltung: Bern, Effingerstrasse 64, Telephon (031) 25 42 22



**GARAGE HAHN
SÖHNE**

AUTOMOBILE

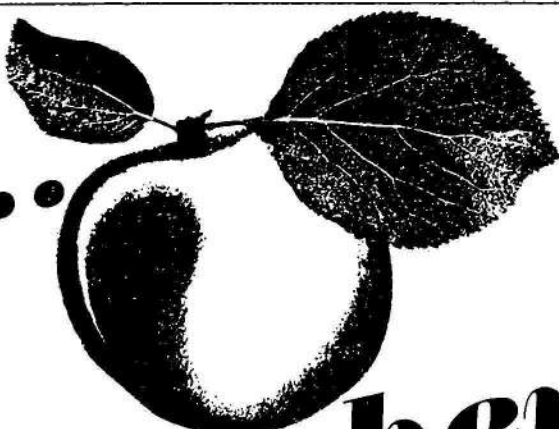
OFFIZIELLE BMW-VERTRETUNG

HAHN

KRIENS / LUZERN TEL. 041 / 41 21 41

**Bald sind
sie da...**

Ab Mitte Juli werden sie im ganzen Land
zu einheitlichen Detailpreisen erhältlich sein.
Die Ernte wird auf rund 6 Millionen Kilogramm geschätzt.
Über die Qualität hört man in Fachkreisen nur gute Prognosen.
Es lohnt sich, noch ein paar Tage zu warten
und ein paar Einmachgläser zu reservieren:
für diese feinen Sommerfrüchte,



**die frischen Walliser
Aprikosen**



N 2 Autobahn Luzern-Stans

Eröffnung 9. Juli 1966

10 Jahre Nationalstrassenbau
100 Jahre Achereggbrücke

Besinnliches zum 9. Juli der Eröffnung der Nationalstrasse

Morgen wird das entscheidende Stück Nationalstrasse für Nidwalden dem Verkehr übergeben. Die menschliche Leistung wird im Vordergrund stehen. Es werden Reden gehalten werden. Berichte über die technische und wirtschaftliche Bedeutung dieses grossen Werkes werden die erstaunten Zuhörer fesseln. Man wird mit der berechtigten Anerkennung über die Tatkraft der Behörden und der leitenden wie ausführenden Männer nicht sparen. Man wird ein Loblied auf den Wagemut und die Weitsicht des Nidwaldnervolkes singen. man wird der Freude lauten Ausdruck geben. Mit Recht. Das für Nidwalden bedeutungsvolle Ereignis hat aber auch eine andere Dimension; eine Seite, von der man weniger sprechen wird. Es gibt Dinge, die man nur ungern laut ausspricht. Was die Seele des einzelnen im Tiefsten bewegt, bleibt Geheimnis zwischen ihm und dem überwältigenden Gesprächspartner der Seele, der wie Licht unsere Persönlichkeit erhellt und vor dem wir uns gerade in aussergewöhnlichen Augenblicken verantwortlich wissen. Dieses Licht leuchtet die Kammern unseres inneren Menschen stärker aus, als man gemeinhin annimmt. Mehr Teilnehmer als der Schein ahnen lässt, werden die Bedeutung der Stunde erfassen und sie im Lichte der Verantwortung vor Gott, dem Herrn, erleben. Was sich in dieser inneren Begegnung vollzieht und in heiliger Scheu Geheimnis des einzelnen bleibt, mag in einem Gebet angedeutet werden:

Im Namen des Herrn lösen wir die Schranken.
Menschen und Fahrzeuge werden nun über die glatten Flächen gleiten.
In Kolonnen mögen sie hineinströmen in unser Land.
In Scharen mögen die Einheimischen hinausströmen ins Weite.
Harte Arbeit hat ein kühnes Werk geschaffen.
Es freut uns und erfüllt uns mit Genugtuung.
Wir schufen es in Deiner Kraft, Herr.
Du gabst uns Kraft und Wagemut.
Du gabst dem Volk Einsicht,
Du gabst den Behörden Mut,
Du gabst den Ingenieuren Wissen und Tatkraft.
Du gabst den Arbeitern Gesundheit und Schaffensfreude.
Wir danken Dir.

Vergelte allen, die in diesem Werk ein Stück Lebenskraft hinterlassen.
Mögen sie alle durch ihre Arbeit reifer geworden sein vor Dir.
Nimm die Toten, die das Werk forderte, in Deinen Frieden auf.

Wir haben die Landschaft verändert.
Wir haben der Heimat ein neues Gesicht gegeben.
Wir haben einen neuen Weg eröffnet.
Wir haben unser Land in eine neue Zeit geführt.
Wir taten es mit bestem Wissen und Gewissen
Vor Dir, Herr, übernehmen wir feierlich die Verantwortung für das nun teilweise Vollbrachte.

Vertrauensvoll legen wir das Menschenwerk in Deine Hände.
Wir stellen es unter Deinen allmächtigen Schutz.
Deiner Vorsehung vertrauen wir es an.

Gib allen, die den neuen Weg benützen Einsicht und Verantwortung.
Behüte sie vor Unfall und Unheil.
Schau gnädig auf die Durchreisenden.
Beschütze, die bei uns Erholung suchen.
Segne, die täglich auf dieser Strasse der Arbeit nachgehen.

Volk und Behörden schenke Einigkeit, das Begonnene zu vollenden.
Lass sie die Aufgaben der Zukunft erkennen.
Erinnere uns, wenn wir Brücken und Strassen bauen,
dass wir auf dem Wege sind zu Dir, Herr, in dem alle Strassen und Wege menschlichen Lebens und Strebens ihr Ziel finden.

Im Namen des Herrn lösen wir die Schranken. Dir zur Ehre, uns zur Bewährung.
Amen, PAB

Soweit uns die Geschichtschreiber zurückblicken lassen, waren die Beziehungen zu den nördlichen Nachbarn für den bald 700jährigen Staat Nidwalden ein wichtiges und stets wiederkehrendes Hauptanliegen. Die ältesten Zeugen reichen in eine Zeit zurück, da sich Nidwaldner und Luzerner noch argwöhnisch bewachten; hier war schon Freiheit eingezogen, dort herrschte noch die Faust der Habsburger. Schnitzturm in Stansstad und Turm bei Seeburg Luzern sind als Wachtposten gegen feindliches Land aus jener Zeit erhalten geblieben.

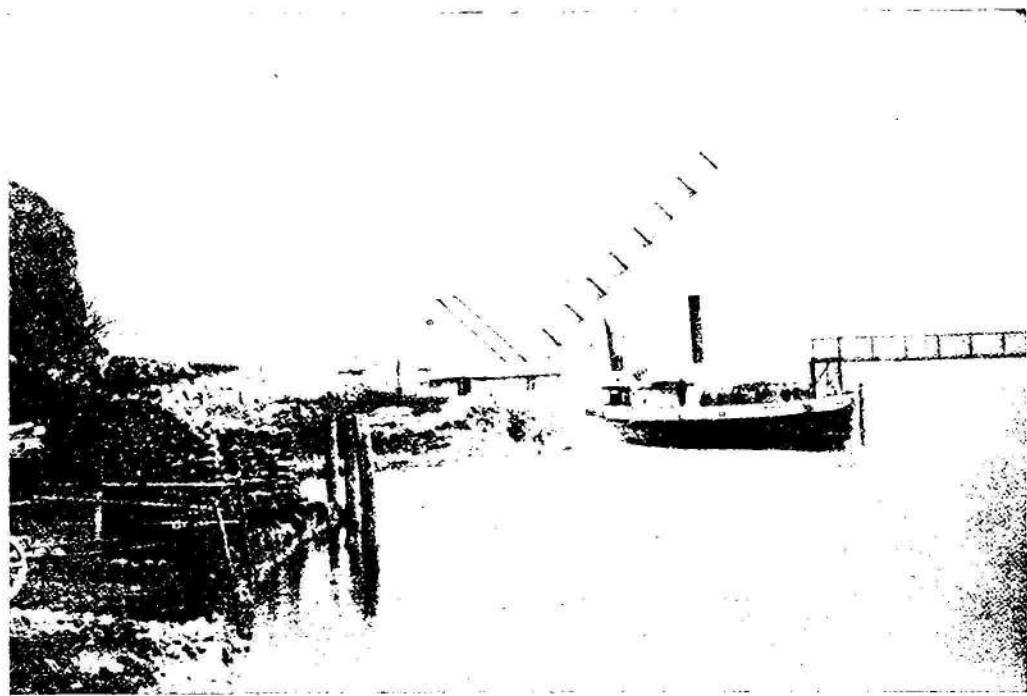
Seit dem Eintritt Luzerns in den Bund der Eidgenossen (1332) waren die Beziehungen zu den



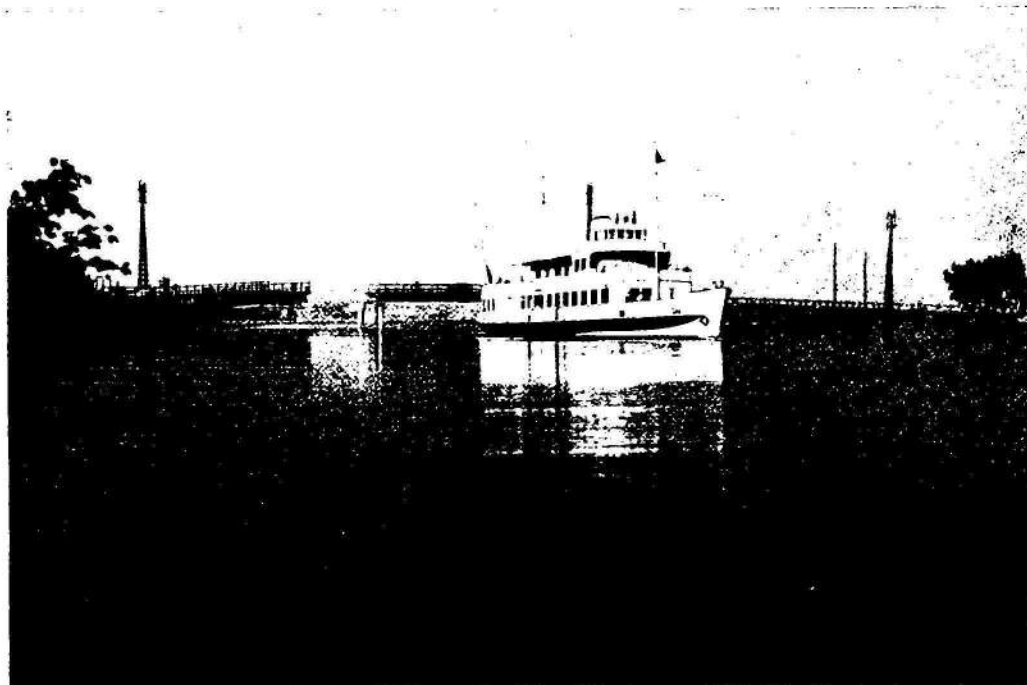
Blick auf die Achereggbrücke mit den Tunnelportalen für Strasse und Bahn



Das alte verträumte Stansstad von annodazumal



Die erste im Jahre 1860 dem Verkehr übergebene Achereggbrücke



Die Achereggbrücke aus dem Jahre 1914, die bis im September 1963 den Dienst versah.

nördlichen Nachbarn freundlicher Art. Nidwalden war ja in mancher Hinsicht von der Stadt abhängig. Erzeugnisse aus Gewerbe und Landwirtschaft wurden ausgetauscht. Junge Leute, die der Heimatboden nicht ernähren konnte, suchten zu allen Zeiten in der Stadt und darüber hinaus in der weiten Welt ihr Auskommen. Später kam der Sinn für die schöne Landschaft und der Fremdenverkehr hinzu. Diese Zeit liess Luzern, den Vierwaldstättersee und die umliegenden Gebiete als ein einzigartiges Ferienparadies zu einem Begriff werden.

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts wickelte sich der Verkehr von und nach Nidwalden ausschliesslich auf dem See ab. Mit Segeln und Rudern bestückte Nauen brachten in gemütlicher Fahrt die Güter nach Stansstad, wo sie in der Sust gelagert und auf Wagen umgeschlagen wurden. Ein Saumpfad führte damals auch über den Rengpass von Hergiswil nach Alpnach und gestattete, auf dem Umweg über Kerns in das Land Nidwalden zu gelangen. Von Stansstad weg bestand seit Menschengedenken eine für Fuhrwerke befahrbare Strasse, die den Talleuten von Nidwalden und den Klosterherren von Engelberg für den Transport ihrer Güter diente.

Zwischen Stansstad und dem Lopper führte vermutlich ein Knüppeldamm durch das Schilf und ein Steg über die See-Enge zur Lopperburg. Schon vor der Gründung der Eidgenossenschaft, ca. um 1250 herum zerstörten die damaligen Nidwaldner die Burg auf dem Lopper, von der heute nur noch spärliche Mauerreste Zeugnis ablegen.

1837 eröffnete die erste Dampfschiffahrtsgesellschaft auf dem Vierwaldstättersee den Betrieb, und 1848 nahmen die ersten Postschiffe ihre regelmässigen Kurse auf. In den Jahren 1857–62 wurde dann auf Betreiben der Kantone Bern, Luzern und Obwalden mit Bundeshilfe die Brünigstrasse von Brienz bis Luzern gebaut. Der Kanton Obwalden erhielt an diese neue Strasse einen Bundesbeitrag von Fr. 390 000.— zugesichert, musste dafür aber die ganze Strecke vom Brünig bis Hergiswil (Bierkeller) erstellen. Nidwalden verblieb lediglich der Landerwerb und der spätere Unterhalt.

Für den ganzen innern Kantonsteil brachte die neue Brünigstrasse ohne Anschlussmöglichkeit bei Stansstad keinerlei Vorteile, sondern eher Nachteile wegen der neuen Umfahrungsmöglichkeit. Deshalb stellte die Regierung gemäss Beschluss der Landsgemeinde vom 9. Mai 1858 ein Subventionsgesuch an den Bundesrat. Um den Beitrag von Fr. 20 000.— zu bewilligen, musste damals die Bundesversammlung bemüht werden. Nach den Plänen von Obering. Hartmann aus Basel erstellte Bauherr Blättler, gleichzeitig als Baudirektor und Unternehmer amtierend, im Jahre 1860 für den Pauschalbetrag von Fr. 31 000.— die neue Brücke. Die Dampfschiffgesellschaft steuerte Fr. 2000.— bei für die Einrichtung des Brückenaufzuges. Die beidseitigen Rampen kosteten Fr. 17 704.53. Im Herbst 1860 wurde die neue Brücke dem Verkehr übergeben.

Im Jahre 1887 ergab eine Untersuchung, dass die Aufziehbrücke mit der Zeit reparaturbedürftig geworden war. Auch erwies sich die Durchfahrtsöffnung für die grösseren Schiffe als zu schmal und schwierig passierbar. Der Staat Nidwalden als Eigentümer der Brücke fand allerdings, die Brücke genüge für seine Bedürfnisse vollauf. Deshalb musste die Dampfschiffgesellschaft den Umbau auf eigene Kosten durchführen. Die Schiffsfahrtsöffnung wurde nun auf 18 m vergrössert und der Aufzug durch ein Drehwerk ersetzt. Die Drehung erfolgte mühsam von Hand. Die Brücke durfte nur mit Wagen bis 4 t Gesamtlast befahren werden.

Eine fachmännische Untersuchung der Brücke im Jahre 1911 zeigte einen bedenklichen Zustand der Fundamente auf. Prof. Dr. Arthur Rohn, der die Untersuchung vorgenommen hatte, arbeitete auch die Pläne für eine neue Drehbrücke aus. Nachdem die erforderlichen Beschlüsse gefasst waren, konnte 1913 der Bau begonnen und 1914 vollendet werden. Die neue Brücke wies nur noch zwei Pfeiler, aber eine Schiffsfahrtsöffnung von 22 m Breite auf. Die Fundamente wurden mit Druckluftcaissons bis in 12 m Tiefe unter Wasserspiegel abgeteufelt. Die Drehung des 181 t schweren schwenkbaren Brückenteils erfolgte mit Hilfe eines Elektromotors von 4,5 PS.

Für den seit dem Zweiten Weltkrieg ungeahnt angewachsenen Verkehr genügte die Achereggbrücke je länger desto weniger. Kilometerlange Autoschlangen und stundenlange Fahrzeiten von Stans nach Luzern waren an schönen Sonntagen die Regel. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass im Zuge des Nationalstrassenbaus auch eine entsprechend grosszügige neue Brücke geplant wurde.

Das Kantonsingenieurbüro stellte die Unterlagen zusammen und führte einen Wettbewerb unter fünf eingeladenen Ingenieurbüros durch, der vom Büro Bänziger und Toscano in Zürich gewonnen wurde. Die neue Brücke für die Lokalstrasse, die Luzern–Stans–Engelberg-Bahn und die Nationalstrasse weist eine Breite von total 33,5 m auf. In fünf Öffnungen überspannt sie

die erweiterte See-Enge, die alte Brünigstrasse und die Anschlussstrasse in Stansstad. Die Brücke ist auf hochliegenden Druckluftcaissons gegründet und so konstruiert, dass sie ungleiche Pfeilerstellungen aushalten kann. Sie ist auch in der Höhenlage regulierbar, so dass die Durchfahrtsöffnung für die Schiffe garantiert bleibt. Erstellt wurde das Bauwerk von der Arbeitsgemeinschaft Locher und Co., Zürich/AG Franz Murer, Beckenried.

Aehnlich wie die Geschichte der Achereggbrücke verlief auch jene der übrigen Verbindungswege zwischen Stans und Luzern. Die allmähliche Entwicklung der früheren Jahrzehnte machte in unserer Generation einen gewaltigen Sprung. Dazu trugen wesentlich bei der konjunkturelle Auftrieb der Nachkriegszeit, der sprunghaft zunehmende Strassenverkehr, aber auch die Aufgeschlossenheit des Nidwaldnervolkes, das schon 1954, also lange vor der Nationalstrassengesetzgebung, den Bau einer vierspurigen Strasse von Horw bis Stansstad beschloss. Als Hauptstrasse Nr. 4 begannen die Bauarbeiten im Jahre 1958 bei zugesichertem Bundesbeitrag von 80 Prozent. 1960 trat dann das Nationalstrassengesetz in Kraft. Es brachte dem Kanton Nidwalden die Erhöhung des Bundesbeitrages auf 92 Prozent und ermöglichte damit die Weiterführung der begonnenen Arbeiten. Auch unter der neuen Gesetzgebung bleibt der Kanton Bauherr und Eigentümer der Nationalstrasse auf seinem Gebiet. Die Aufgaben der am Bau beteiligten Instanzen verteilen sich wie folgt:

- Bund (Eidgenössisches Amt für Strassen- und Flussbau)
Oberaufsicht, Inspektion, Ausgabe von Ausführungsvorschriften, Projekt- und Vergabungsgenehmigung, Zahlungsdienst.
- Kanton (Baukommission, Kantonsingenieurbüro)
Landerwerb, Vergabung von Projektierungs- und Bauarbeiten, Oberbauleitung und örtliche Bauleitung, Koordinierung des Unternehmereinsatzes, Qualitätsüberwachung, Ausmass, Rechnungskontrolle, Zahlungsdienst.
- Private Ingenieurbüros
Projektierung von Teilstrecken oder Brückenobjekten. Mitarbeit an der Bauleitung, wie Leichterüstkontrollen, Vermessungen, Kabelkontrollen.
- Unternehmung
Organisation und Durchführung der Arbeit auf der Baustelle, Preisofferten, Bauprogrammaufstellung, Führung der Arbeiterschaft, Ausmass, Bauabrechnung.

In enger Zusammenarbeit aller dieser Instanzen wurden in kontinuierlichem Einsatz die folgenden Hauptarbeiten geleistet:

1958–1962 Abschnitt Hergiswil
km 101,070–km 103,100

Ortsdurchfahrung mit mannigfachen Komplikationen. Um die Zerschneidung von Hergiswil zu vermeiden, wurden ca. 4 km Erschliessungs- und Zufahrtsstrassen gebaut sowie sieben Unter- und Ueberführungen. Neun Gebäude mussten erworben werden, worunter zwei Restaurants und eine Schreinerei. Zahllose Leitungsanpassungen, fünf Bachläufe und vorsorgliche Durchlässe erschwerten die Arbeit und verzögerten den Baufortschritt. Aussergewöhnlich schlechter Baugrund (Fylsch und versackte Moräne) erforderte umfangreiche Entwässerungen und besondere bauliche Massnahmen. Im Gebiet z'Wyden musste das Projekt geändert und statt eines Dammes eine Brücke erstellt werden. Die Baukosten dieses Abschnittes belaufen sich auf Fr. 10 917 922.22 was einem Kilometerpreis von Fr. 5 400 000.— entspricht.

Aufwendungen an:
Arbeitsstunden ca. 400 000
Beton 10 000 m³
Aushub 180 000 m³

1960–1965 Abschnitt Lopper
km 103,100–km 105,500

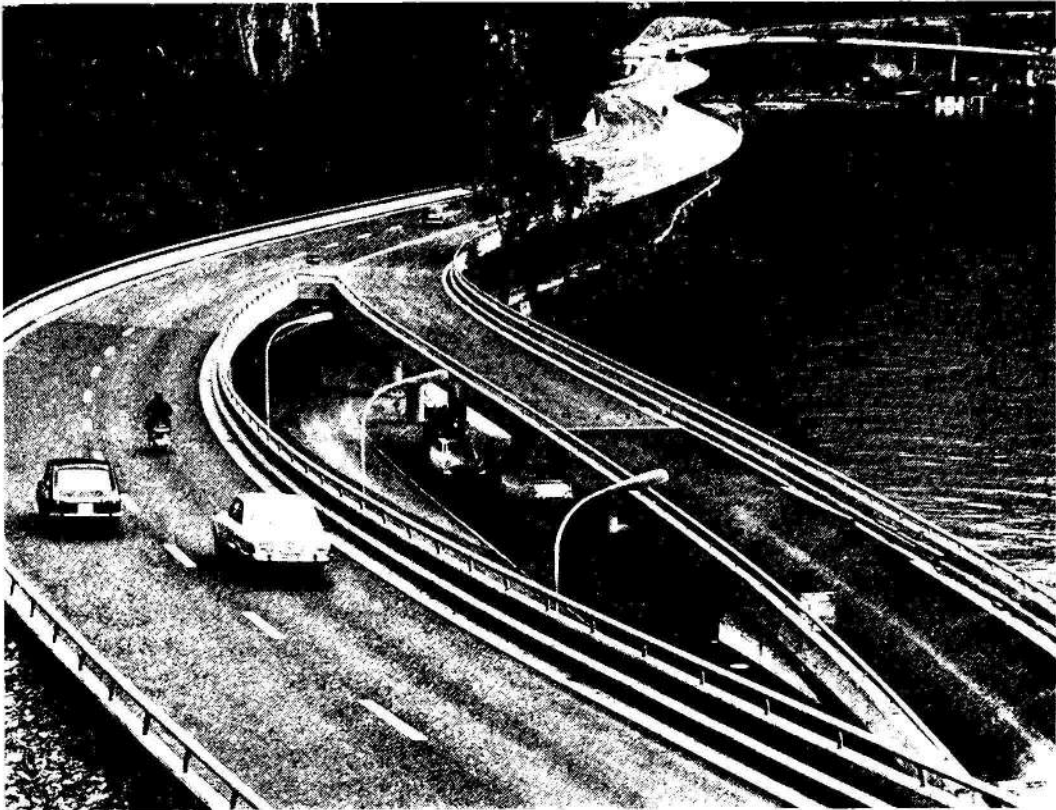
Völlig neue Probleme brachte diese Strecke wegen des mit Tunnels zu durchfahrenden Kieselkalkriegels am Lopper. Mit dem Tunnelausbruchmaterial wurde teilweise der Unterbau der Nationalstrasse in Stansstad geschüttet.

Die Fundation des Lopperviaduktes im Hangschotter war ein weiteres schwieriges Problem. Dazu gesellten sich wechselnde Massnahmen zur Gewährleistung des Verkehrsflusses, der weder umgeleitet werden konnte noch wesentlich beeinträchtigt werden durfte. Fragen der Beleuchtung und Isolation der Tunnels, des Steinschlag-schutzes und der Signalisation der offenen Strecke erforderten eingehendes Studium und manchen mutigen Entscheid.

Die Baukosten dieses Abschnittes belaufen sich auf Fr. 28 515 512.25, was einem Kilometerpreis von Fr. 11 900 000.— entspricht.

Aufwendungen an:
Arbeitsstunden: ca. 1 050 000
Beton: 45 000 m³
Aushub: 200 000 m³

1961–1964 Achereggbrücke
km 105,500–km 105,700



Auffahrt der N8 zur N2 beim Reigeldossen. Darunter Blick auf die Lokalverkehrsstrasse.

Unter der Leitung der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau an der ETH wurde der Baugrund der Brücke untersucht und daraus die nötigen Schlüsse für Ueberhöhungen, Injektionen und weitere Massnahmen gezogen. Besonderes Gewicht wurde auf gute Betonqualität und saubere Schalungsarbeit gelegt.

Die Baukosten der Brücke belaufen sich auf Fr. 5 830 790.—, d. h. Fr. 946.—/m².

Aufwendungen an:
Arbeitsstunden: ca. 270 000
Beton: 7 500 m³
Aushub: 7 600 m³

1962–1967 Abschnitt Stansstad–Stans

Der setzungsempfindliche, zum Teil torfige Boden verlangte hier wieder neue Massnahmen. Auf Grund von versuchsweisen Anschüttungen und Stabilisierungsproben entschloss man sich zu Materialüberschüttungen in den gefährdeten Zonen, um die Setzungen vorwegzunehmen. Die meisten Ueberführungsbauwerke über die Nationalstrasse mussten auf Pfähle gestellt werden. Anrampungen erfordern eine langsame und schonende Aufschüttung. Unterführungen sind so konstruiert, dass sie später nicht zu Unebenheiten in der Fahrbahn führen können. Der Landerwerb erforderte in der Nähe der Ortschaften sehr viel Zeit und Geduld wegen der komplizierten Landumlegungen. Es mussten fünf Ställe und zwei Wohnhäuser erworben werden.

Die Baukosten dieses Abschnittes belaufen sich auf ca. Fr. 15 000 000.— bis zur Fertigstellung, was einem Kilometerpreis von ca. Fr. 3 500 000.— entspricht.

Aufwendungen an:
Arbeitsstunden: ca. 550 000
Beton: 10 000 m³
Aushub: 140 000 m³

Ein Bauwerk im Ausmass unserer Nationalstrasse ist notwendigerweise ein Gemeinschaftswerk, an dem ungezählte Köpfe und Hände mitarbeiteten. Erfreulich und für den unter Bauleuten herrschenden Geist bezeichnend ist, dass vom Ingenieur bis zum Hilfsarbeiter jeder direkt Beteiligte das Werk als **seine** Strasse oder **seine** Brücke bezeichnet.

In den aufgeführten Hauptunternehmungen und bei vielen kleineren Firmen und Lieferanten arbeiteten ungezählte Arbeiter aus verschiedenen Nationen für das grosse Werk. Es wurden schätzungsweise 2 270 000 Arbeitsstunden nur auf dem Bauplatz geleistet, d. h. eine Arbeitergruppe von 25 Mann hätte ihr ganzes Leben für dieses Werk arbeiten müssen.

Leider sind auch zwei Opfer der Arbeit zu beklagen, die nicht nur Mühe und Schweiss, sondern auch ihr Leben geben mussten.

Durch Verkehrsunfall auf der Baustelle Loppertunnel kam ums Leben:

Müller Bertolosi Linus
geb. 1928
Polier, wohnhaft gewesen in Emmenbrücke

Durch Sturz von einer Schiffsbatterie und Ertrinken beim Bau des Lopperviaduktes kam ums Leben:

Melcarne Cosimo
geb. 1941
Bauarbeiter, Castignano del Capo Lecce

Die Nationalstrasse wird erstellt, um den Bedürfnissen unserer Zeit gerecht zu werden. Wir erwarten von ihr auch eine Belebung der wirtschaftlichen Blüte unseres Kantons. Mögen die genannten Opfer und die unmessbaren Anstrengungen aller Beteiligten zum Wohle vieler Bewohner und Besucher unserer glücklichen Gegend gereichen.

Dipl. Ing. H. Meier,
Kantonsing., Beckenried

Kantonsingenieurbüro Nidwalden, Stans

Sämtliche Vorprojekte und Studien Autobahntrasse und Zufahrtsstrassen in Hergiswil, Unterführung in Stansstad, Autobahntrasse Stansstad–Stans

W. Schröter, dipl. Ing. ETH SIA, Ingenieurbüro, Luzern

Autobahntrasse und Stützmauern Hergiswil

E. P. Oberhänsli, dipl. Ing. ETH SIA, Stans

Unter- und Ueberführungen in Hergiswil und Stansstad

A. Blum, dipl. Ing. ETH/SIA/VSA, Ingenieurbüro, Buochs

Hirsernstrasse Hergiswil

Architektur- u. Ingenieurbüro R. Baudère, Hergiswil

Bahnunterführungen in Hergiswil

Ing.-Büro O. Seiler, Hergiswil

Brücke Zwyden Hergiswil

Hickel und Werffeli, Ingenieurbüro, Alpnach

Obkirchen-Viadukt, Hergiswil

A. Maurer, Ingenieurbüro, Hergiswil

Autobahn-Ueberführung Hergiswil

W. u. J. Rapp AG, Basel

Autobahntrasse und Tunnel am Lopper

Ingenieurbüro E. Schubiger, Zürich und Luzern

Lehnenviadukte und Abfahrtsrampe Lopper

E. u. A. Schmidt, Ingenieure, Basel

Lopperviadukt und Seekonsole am Lopper

D. J. Bänziger, dipl. Ing. ETH SIA, Zürich

Achereggbrücke Stansstad

Ingenieurbüro A. Altheer u. M. Steiger, Luzern

2 Autobahnüberführungen Stansstad

Ingenieurbüro Crottaz, AG für Bau-Planung, Hergiswil

2 Autobahnüberführungen Stans

Desserich und Funk, dipl. Ing ETH SIA, Luzern

2 Autobahnüberführungen Stans

Baumann, Koelliker, AG für elektrotechn. Industrie, Zürich

Elektrische Einrichtungen u. Tunnelventilation

Ingenieurbüro Sauber u. Gisin, Zürich

Kabelstrang Stansstad–Stans

Webs-Gesellschaft Weber u. Co., Basel

Autobahnsignalisierung

Dr. B. Tschachtli, Geologe SIA, Luzern

Untersuchung und Beratung für Foundationen. Bahn- und Strassentunnels
Horw–Hergiswil–Lopper

Dr. L. Bendel, Nachfolger Dr. H. Bendel GmbH, Luzern

Erschütterungsmessungen am Lopper

Gebr. Mengis, Bohrunternehmung, Luzern

Baugrunduntersuchungen

Dr. A. von Moos, Geologe, Zürich

Bodenuntersuchungen und Fundationsprobleme

Dr. Christian Menn, Ing-Büro, Chur

Statische Ueberprüfung der Achereggbrücke

Longhi & Christen AG

Bauunternehmung
Stansstad und Engelberg
84 15 20 74 13 81

Bekannt für gute
Baumeisterarbeiten.

Gebr. Leuthold
Metallbau AG Stans

Ausführung der
Leichtmetallgeländer

Beleuchtung
Loppertunnel
Nord,Süd und Ost

ausgeführt durch folgende
Elektro-Installationsfirmen:

H. Büchel-Binkert, Stans
Frey & Co., Luzern und Stans
Odermatt & Knüsel AG, Stans
Arnold Lussi, Stans

«BITUMULS»

Bitumen Emulsionen

bewährt seit 35 Jahren für:

Strassenbau
und Unterhalt
Stabilisationen
Werkplätze
Parkplätze
Güterstrassen

Verlangen Sie Offerte + Vertreterbesuch

Bitumulsfabrik AG
Olten

Bauunternehmung Lopper

Aktiengesellschaft Franz Murer Bauunternehmung	Beckenried
Prader & Co. AG Bauunternehmung	Zürich
Schindler AG Bauunternehmung	Hergiswil
Schafir & Mugglin AG Bauunternehmung	Liestal
Gebr. Brun AG Bauunternehmung	Luzern
Riva AG Bauunternehmung	Buochs
K. Gasser & Co. Bauunternehmung	Lungern
Imfeld & Fausch Bauunternehmung	Sarnen

**Ausführung der
Autobahntunnels süd, nord und ost
Eisenbahntunnel
Stansstad-Hergiswil
Sanierung des Brünigtunnels im
Abschnitt Autobahn-Ueberführung**

**Projekt
und Ausführung der
Sekundärdecke
im Loppertunnel Süd
mit vorfabrizierten
Betonelementen
durch**

RUDOLF STÜSSI AG

**Vorfabrizierte Betonbauten
8108 Dällikon Tel. 051 94 64 41**

Die Nidwaldner Kantonalbank

bietet dem Sparer die Möglichkeit
für erstklassige Geldanlagen
hält der Wirtschaft die
erforderlichen Kredite und
Geldmittel zur Verfügung
und dient weitesten Kreisen
mit der Abwicklung
sämtlicher Bankgeschäfte
zu vorteilhaften Bedingungen.

Wenden Sie sich vertrauens-
voll an die Direktion.

**Hauptsitz in Stans
Filiale in Hergiswil
Agenturen in Beckenried, Buochs,
Ennetbürgen und Wolfenschiessen**

N 2 mit ROZLOCHER

**Beton-Bordsteinen
Beton-Bundsteinen
Beton-Stellsteinen**

Wir liefern die passenden Abschlusssteine für
— Autobahnen
— Nationalstrassen
— Kantons- und Gemeindestrassen
— Waldstrassen



Verlangen Sie eine unverbindliche Offerte:

AG für Steinindustrie Rozloch

Post Stansstad Telefon 041/84 15 14

Freie Fahrt Luzern-Stans



Blick auf die N2 im Raume Stansstad mit Achereggbrücke

Tunnel und Brücken am Lopper aus der Sicht der Bauleitung

Topographie und Geologie

Schon vor Beginn der Bauarbeiten hatte sich der örtliche Bauleiter intensiv mit den topographischen und geologischen Verhältnissen des Bauabschnittes zu befassen. Ganz besonders galt diese Grundregel am Lopper, dem östlichen Ausläufer des Pilatusmassivs. Dieser rauhe, rund 2 km lange Felsriegel zwischen Alpnacher- und Vierwaldstättersee wurde weniger durch seine besonders reichhaltige Fauna und Flora bekannt als dadurch, dass er während Jahrhunderten ein grosses Verkehrshindernis bildete und noch heute jeder Erschliessung viele Probleme entgegenstellt. Entgegen der gleichmässig fallenden, bewaldeten Südseite zeigt die Nordseite steile Felswände, denen im unteren Teil bewaldete Halden aus Gehängeschutt vorgelagert sind. Im östlichen Abschnitt fehlen diese Halden ganz.

Der Geologe erkennt im Lopperberg einen Ausläufer (Nebendecke) der Axendecken. Unter den mächtigen Schichten aus Schrattekalk findet sich auf der Nordseite der graublaue Kieselkalk, ein hartes Gestein mit Druckfestigkeiten zwischen 2000 und 2700 kg/cm², welcher aus der «untern Kreide» stammt. Sein grosser Quarzgehalt, nämlich 30–40 Prozent erfordert beim Bearbeiten besondere Massnahmen gegen die Staublungenkrankheit.

Dieser Fels wurde bei den Tunnelbauten ausschliesslich angetroffen, aber nicht als homogener, gleichmässiger Block, sondern mehr oder weniger stark zerklüftet. Wir hatten speziell auf drei Arten von Spalten zu achten: erstens die **Schichten** oder Bänke, deren Dicke zwischen 20 cm und 3 m schwankte. Deren gleichmässige Neigung gegen Süden ist im ehemaligen Steinbruch Acheregg, aber auch vom Alpnachersee her besonders gut erkennbar. Zweitens fanden sich sehr viele **Klüfte**, die in allen Richtungen die Bänke zumeist rechtwinklig unterteilten. Diese bilden zusammen mit den Schichtungen eine Gefahr für Nachbrüche beim Tunnelausbruch. Drittens ist der Lopper von mehr als zwanzig **Verwerfungen** durchzogen, Brüche, die durch den ganzen Berg verlaufen und am Lopper wie senkrechte Schnitte zumeist in Nord-Süd-Richtung verlaufen. Im Bereich dieser Bruchflächen ist der Fels meistens zertrümmert, und die Spalten sind gewöhnlich satt gefüllt mit Calzit oder mit Blöcken, Schutt und Lehm. Verwerfungen sind am Lopper von aussen gut erkennbar, z. B. beim Buchenloch und beim Dreckloch.

Die fünf Tunnels im Lopper

a) Der älteste Tunnel im Lopper dient der Brünigbahn. Er wurde im Jahre 1888 dem Betrieb übergeben und misst 1185.82 m. Dessen

Schmalspur-Bahnprofil ist vorwiegend im rohen Fels erstellt, nur bei schlechten Felspartien und in der 220 m langen Gehängeschuttstrecke bei Hergiswil ist er ausgemauert. Im Zusammenhang mit dem Nationalstrassenbau und dem Tunnelbau der LSE mussten die ersten 50 m auf der Seite Hergiswil saniert und gleichzeitig erweitert werden. Dies geschah nach der Kunzschon Methode und erforderte ein Jahr mühevoller Nacharbeit, da der Bahnbetrieb tagsüber nicht behindert werden durfte.

b) Der Loppertunnel LSE misst 1760.11 m und wurde am 19. Dezember 1964 dem Betrieb übergeben. Sein Profil entspricht den Massen einer Normalspurbahn und ist auf einen Drittel der Länge mit Beton ausgekleidet. Die restlichen zwei Drittel, nämlich 1113 m, sind ohne Betonverkleidung belassen worden. Allerdings sind diese Strecken in der Kalotte, d. h. in der Scheitelpartie des Gewölbes, mit Spritzbeton konsolidiert. 90 Prozent der Gesamtlänge liegen im Fels und wurden im Vollausschub vom Portal Acheregg her vorgegraben. Die restlichen 10 Prozent auf Seite Hergiswil liegen im Gehängeschutt und machten den Beteiligten schwer zu schaffen. Nach der amerikanischen Methode Heading u. Bench erfolgte hier der Vortrieb durch den verlehnten, nassen und druckhaften Schotter vom Portal Hergiswil her. Ständiges Abspriessen der Tunnelbrust, massiver Stahleinbau und sofortiges Betonieren in der voll ausgeweiteten Strecke erwiesen sich als notwendige und sichere Arbeitsgänge. Wie jäh und aufwendig dieser Abschnitt war, erhellt sich aus der Tatsache, dass der Ausbruch dieser 10 Prozent im Gehängeschutt drei Wochen länger dauerte als die übrigen 90 Prozent der Länge im Fels. Der Bahntunnel unterfährt im Berg die beiden Nationalstrassentunnels, und dies so knapp, dass die Fahrbahn der Strassentunnels direkt über dem Gewölbebeton des Bahntunnels liegt. Diese Kreuzungen schafften auch die seltene Ausnahme, dass der tiefste Punkt im Bahntunnel nicht beim Portal, sondern im Tunnelinneren liegt. Das anfallende Bergwasser wird deshalb mit einem tiefliegenden Kanal abgeleitet.

c) Der Achereggertunnel Süd der N2 Luzern-Stans misst 747.21 m und liegt vom Reigeldossen bis zum Portal Acheregg durchwegs im Fels. Er ist auf die ganze Länge ausbetoniert und besitzt eine Zwischendecke aus vorfabrizierten Betonelementen, um die Zufuhr von Frischluft in Zeiten starken Verkehrsanfalls zu ermöglichen. Statt einer kostspieligen Isolation gegen das eindringende Bergwasser ist eine Innenverkleidung aus verzinktem und gestrichenem Stahlblech eingebaut, die das Wasser wie ein Dach im Tunnel

zu beiden Seiten ableitet. Ein weitverzweigtes Leitungssystem führt das Wasser von den Verdichtungskämen, den beidseitigen Wasserserrinnen und den Strasseneinlaufschächten dem Tunnelkanal zu. Die Lampen sind in den Portalzonen am Gewölbe befestigt, im Tunnelinneren jedoch in die begehbare Zwischendecke eingesetzt, so dass deren Unterhalt vom Frischluftkanal aus besorgt werden kann. Die Verteiltableaux und Sicherungskasten sind abschnittsweise in Nischen untergebracht. Die vielen Kabel für Beleuchtung und Sicherungsanlagen liegen in einem eigenen Kanal im rechtsseitigen Bankett.

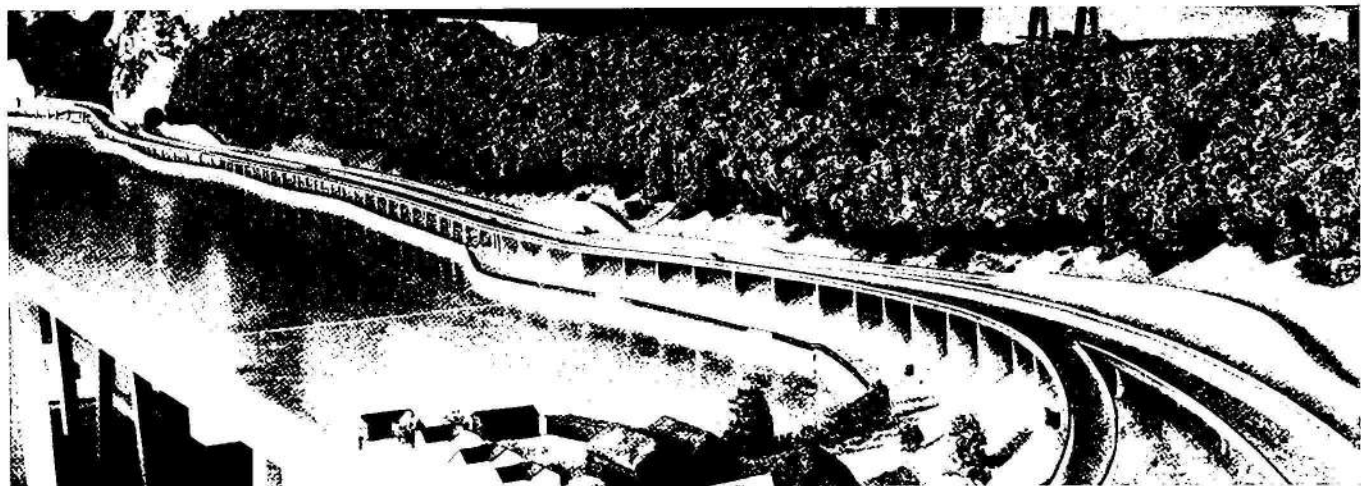
d) Der Achereggertunnel Nord für die Fahrrichtung Stans-Luzern verläuft von der Acheregg bis zum Buchenloch und misst 271.17 m. Bei dieser Länge ist keine künstliche Belüftung notwendig, und daher ist hier auch keine Zwischendecke eingebaut. Die Innenverkleidung ist gleichmässig durch den ganzen Tunnel geführt, und die Lampen sind durchwegs am Gewölbe befestigt. Im übrigen ist er gleich konstruiert wie sein längerer Bruder «Süd». Sein Ausgang liegt jedoch in der Schuttrunse «Buchenloch», und hier waren umfangreiche Vorarbeiten notwendig, um ein Abrutschen der Schuttmassen zu verhindern. Eine starke Fangmauer hält gleich einem Staudamm den Schutt über dem Portal zurück, und Fangnetze schützen Portal und Strasse vor Steinschlag.

e) Der Achereggertunnel Ost dient der Ausfahrt Richtung Brünig-Interlaken (Uebergang N2 auf N8) und durchstösst auf eine Länge von 73 m die östlichste Lopperrnase. Auch dieser Tunnel ist auf die ganze Länge mit Beton ausgekleidet, aber mit Rücksicht auf den starken Luftzug und die enge Krümmung nicht mit einer Verkleidung versehen, sondern mit einer Kunststoffisolation zwischen Fels und Beton gegen Wasser und Vereisung geschützt.

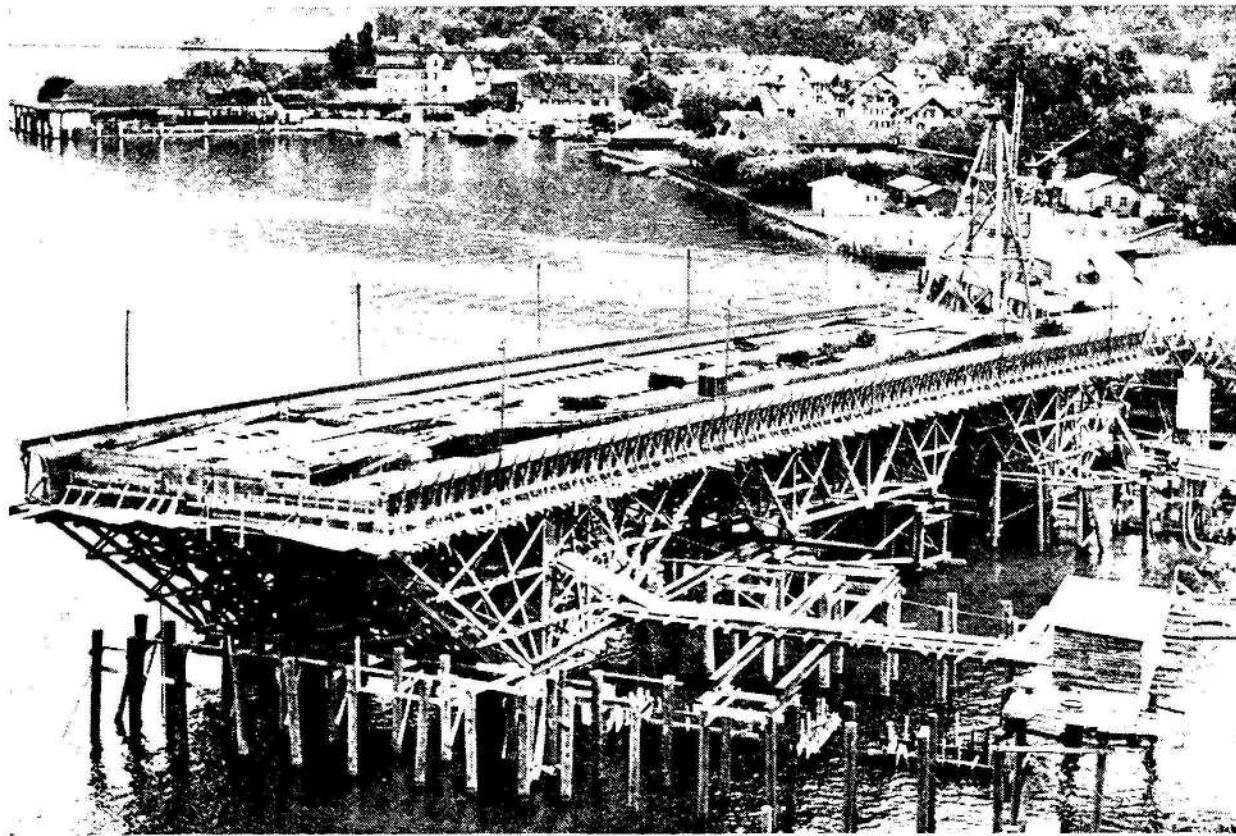
Mit Rücksicht auf die ausserordentlich engen Platzverhältnisse bei der Acheregg, wo der Installationsplatz förmlich zwischen Felswand und See geklemmt werden musste, wurden sowohl die drei Strassentunnels wie auch der Loppertunnel LSE dem gleichen Konsortium übertragen. Dieses führte auch die 50-m-Ausweitung im SBB-Tunnel Hergiswil aus.

Die Unternehmer und vor allem ihr Bauführer, dipl. Ing. E. Müller, kämpften mit ihrer Belegschaft und viel modernem Material vier Jahre lang gegen die vielseitigen Probleme am Lopper, um dem Kanton eine anerkannt saubere und fachmännische Arbeit abliefern zu können.

Nachträglich kann gesagt werden, dass der Fels im ganzen gesehen etwas besser war als auf Grund der geologischen Gutachten angenommen werden musste. Demgegenüber war der Gehängeschutt schlechter als erwartet. Ein alter Grundsatz der Stollenbauer hat sich wiederum bewährt: «Der Berg befiehlt, was getan werden muss.» Welche Massnahmen zum Schutze der Arbeiter und des Bauwerkes getroffen werden müssen, hängt tatsächlich von einer ständigen und sorgfältigen Beobachtung des Gebirges ab. Der Entscheid, ob eine hängende Partie gesichert oder abgeschossen bzw. ausgeräumt werden soll, ob zur Sicherung Felsanker, Drahtnetze, Spritzbeton oder Stahleinbau, vielleicht sogar sofortiges Betonieren notwendig sind, muss oft rasch entschieden und angeordnet werden. Eine gemeinsame Besichtigung zwischen Bauführer und Bauleiter (in schlechten Partien sofort nach der Sprengung), kurze Beratung und sofortiges Disponieren vermindern die Unfallgefahr und sparen Geld.



Modell der
Autobahn
Hergiswil-
Stansstad



Die Achereggbrücke im Bau

Brücken und Viadukte

- a) Soweit eine offene Linienführung der Nationalstrasse am Lopper überhaupt möglich war, mussten fast ausschliesslich Brücken gebaut werden, sei es in Form von Lehnenviadukten im Steilhang direkt neben der alten Lopperstrasse, welche als Lokalverbindung bestehen bleibt, oder als Viadukt über der alten Strasse, zwischen Steilhang und Seeufer.

Die Lehnenviadukte, deren scheibenförmige Zwischenpfeiler aus dem steil zur Strasse abfallenden Gehängeschutt herausragen, haben den Vorteil, dass sie weitgehend ausserhalb des Verkehrs gebaut werden konnten, wenn auch gegenseitige Behinderungen vor allem beim Bau der flachen Fundamentplatten nicht ganz ausgeschlossen werden konnten. Beim Bau des Lehnenviaduktes Hergiswil diente ein Kabelkran für das Anorttransportieren der Materialien, wie Lehrgerüstträger, Schalung, Armierung, Vorspannkabel und Beton. Somit konnte die stark befahrene Lopperstrasse weitgehend entlastet werden. Die an den Viadukt anschliessende Abfahrtsrampe von 150 m Länge wurde vom grossen Viadukt her gebaut.

Die längs und quer vorgespannte Betonplatte des vierspurigen Viaduktes erfolgte abschnittsweise. Täglich wurde ein Feld von 17,3 m bis 20 m Breite und im Mittel 17 m Länge betoniert. Zuletzt wurden die Fugen über den Stützen geschlossen und 24 Stunden hernach ein Teil der Längskabel auf 30 Prozent vorgespannt. Am zwanzigsten Tag nach dem Betonieren konnten die 64-t Querkabel auf 100 Prozent und die Längskabel auf 70 Prozent vorgespannt werden. Erst nachdem dann beidseitig die Betonbrüstungen betoniert waren konnten die 40 Längskabel von 100 bis 137 t Zugkraft fertig vorgespannt werden. An beiden Enden des Viaduktes sowie am unteren Ende der Ausfahrtsrampe sind elastische RUB-Fugenkonstruktionen eingebaut.

- b) Der Lopperviadukt mit der Auffahrtsrampe Dreckloch misst 685 m und wurde in elf Etappen gebaut. Die Etappen umfassten vier bis sechs Felder mit einem Säulenabstand von je 12,5 m. Die Normalbreite der vierspurigen Brückenplatte misst 17,3 m. Vor dem Tunnelportal Reigeldossen verbreitert sich die Platte bis auf 30 m. Im Abschnitt Dreckloch bis Tunnelportal Reigeldossen ist die Breite unterschiedlich: Zu den zwei Fahrspuren gesellt sich nach der Auffahrtsrampe noch eine Beschleunigungsspur, die sich bis zum Reigeldossen hinzieht. Die besondere Erschwernis beim Bau dieses Viaduktes über der Lopperstrasse bildete der Verkehr, der während der ganzen Bauzeit möglichst wenig behindert werden durfte. Es war unumgänglich, mehrmals mit Hilfe einer Signalanlage Einspurverkehr einzurichten. In der nur 6 m breiten Strasse bei zeitweise starkem Verkehr mussten die bergseitigen Flachfundamente, die seeseitigen Caissons und teilweise noch die auskragende Trottoirkonstruktion erstellt werden. Ebenso wurde für jede Etappe das Lehrgerüst unter dem betonierten Abschnitt abgesenkt, ausgebaut um 60 bis 70 m vortransportiert und über der Strasse wieder errichtet. Dass es trotzdem gelang, im Sommer alle zwei Monate einen Abschnitt von 62 oder 75 m Länge zu betonieren, stellt der Unternehmung ein ausgezeichnetes Zeugnis aus. Jeder Abschnitt umfasste: Lehrgerüst stellen, Schiftung und Schalung aufbringen, untere Armierung verlegen, Vorspannkabel längs und quer verlegen (bis 189 Kabel pro Etappe), obere Armierung einlegen, seitliche Brüstungen schalen und

armieren, betonieren, vorspannen, Lehrgerüst absenken und zur nächsten Etappe transportieren. Die raffinierte Art des Gerüsts und eine gute Belegschaft ermöglichten diese Leistung. Dank der Beigabe eines Verzögerungsmittels in den Beton konnten Platten bis 75 m Länge kontinuierlich betoniert werden. Die grösste Betonieretappe dauerte fünf Tage, die maximale Abbindeverzögerung betrug sechszehn Stunden.

- c) Der Lehnenviadukt Buchenloch hat die gleiche Grundform wie sein grösseres Gegenstück in Hergiswil. Er trägt zwei Fahrbahnen, misst 155 m Länge und eine konstante Breite von 8,80 m. Sechs Felder haben eine Spannweite von 20 m, die beiden Randfelder je 17,5 m. Wegen seiner kleineren Breite ist dieser Viadukt nur in der Längsrichtung vorgespannt. Einige Schwierigkeiten bereiteten die Fundamente für die Pfeiler im Gehängeschutt. Massive Spriessungen gegen den angeschnittenen Steilhang ermöglichten erst den Aushub der 5x9 m messenden Baugruben. Auch dieser elegante Viadukt konnte in erfreulich kurzer Zeit gebaut werden. Ende Sommer wurde mit dem Aushub begonnen, und am 31. Juli war die Brückenplatte fertig betoniert.

Die Installationen für diesen Viadukt waren im anschliessenden Acheregg Tunnel Nord untergebracht. Dieser war wohl praktisch fertig, konnte aber erst dem Betrieb übergeben werden, als der 450 m lange Abschnitt Buchenloch bis Reigeldossen fertiggestellt war. Als der Lopperviadukt bis zum Tunnelportal Reigeldossen betoniert war, wurde der Verkehr am 10. Dezember 1964 auf der untern Lopperstrasse gesperrt und auf die bergseitigen zwei Fahrbahnen des Viaduktes hinauf verlegt. Als Provisorium wurde somit der Acheregg Tunnel Süd im Gegenverkehr befahren, um die weiteren, schwierigen Bauarbeiten im Abschnitt Reigeldossen-Buchenloch zu ermöglichen.

Dank dieser Umleitung des Verkehrs konnten innert Jahresfrist nachstehende Arbeiten ausgeführt werden: vier Etappen des Lopperviaduktes mit Auffahrtsrampe, Ausräumen von 25 000 m³ Material aus der Gehängeschuttmasse im Dreckloch, Bauen und Hinterfüllen einer 112 m langen, 5 bis 8 m hohen Stützmauer, Erstellen des 155 m langen Lehnenviaduktes Buchenloch, Einbauen der Fugenkonstruktionen, des Belags und der Geländerrohre; im ganzen 450 m zweispurige Autobahn, wovon 340 m Brücken in einem Jahr, und das unter schwierigen Verhältnissen. Am 15. Dezember 1965 konnte auch die Fahrbahn Nord dem Verkehr übergeben werden. Die Umstellungen und Provisorien haben sich also bei weitem gelohnt.

Die «alte» Lopperstrasse

Diese in den zwanziger Jahren letztmals verbreiterte und mit einer Pflasterung versehene Strasse wird weiterhin als Hauptstrasse, vor allem als Ortsverbindungsstrasse, bestehen bleiben. Im Abschnitt Hergiswil bis Dreckloch erhielt sie eine Breite von 6 m und ein durchgehendes Trottoir, das teilweise über den See auskragend konstruiert werden musste. Im Abschnitt Dreckloch bis Acheregg hat die Strasse eine doppelte Aufgabe: einerseits dient sie dem Lokalverkehr in beiden Richtungen, andererseits trägt sie auch den Nationalstrassenverkehr von der N8 zur N2. Das heisst, die von Interlaken Brünig kommenden und Richtung Luzern fahrenden Vehikel gelangen über diesen Abschnitt zur Auffahrtsrampe Dreckloch, wo sie auf den Lopperviadukt gelangen und in die N2 einfädeln. Somit

hat dieser Abschnitt den Charakter einer Nationalstrasse 3. Klasse und ist deshalb mit Radwegen ausgerüstet, und das Trottoir ist von der Fahrbahn durch eine Leitplanke getrennt. Die Kurvenradien wurden gegenüber der alten Strasse erheblich gestreckt, stellenweise mit Hilfe grosser Felsabträge (bis 7 m breit und bis 25 m hoch im Grossbohrlochverfahren), daneben mit Ueberbrückungen der engen Buchten. Bis zur Einmündung der OV-Strasse hängt das Trottoir praktisch auf der ganzen Länge über dem See, stellenweise auch noch ein Teil der Strasse. Als Gegengewicht für diese Trottoirkonsolen dienen armierte Betonquerträger, die unter dem Strassenbelag bis zum bergseitigen Strassenrand reichen.

Die Lopperstrasse stellt heute für die beiden aufstrebenden Kurorte Hergiswil und Stansstad einen grossen Gewinn dar, kann doch der Fussgänger auf 2 km Länge am Seeufer pilgern und dabei imposante wie elegante Bauwerke verschiedener Art in Musse betrachten.

Sicherheitseinrichtungen

Vielfältig und neuzeitlich sind die Sicherheitsmassnahmen auf dieser schwierigen Lopperstrecke. Deren Art und Aufgabe ist hier kurz zusammengefasst.

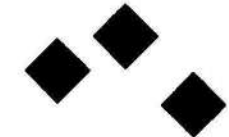
- Elastische Steinschlagpalisaden längs dem Waldweg und in den Runsen oberhalb der Viadukte sowie im Dreckloch und im Buchenloch. Drei Meter hohe Drahtnetze sind an dicken Drahtseilen und diese an einbetonierten Bahnschienen und im Fels verankert.
- Fangmauern und Fallböden schützen die Strasse und die Tunnelportale vor abstürzenden Steinen, Felsbrocken und Bäumen wie auch vor Schneerutschen.
- Tunnelbeleuchtung, automatisch geschaltet für Nacht, Tag und helle Tage (bei Sonnenschein). Nachts sind nur die gelben Natriumlampen eingeschaltet und ergeben eine Lichtstärke von etwa 50 Lux. Ueber die Selenzellen der Dämmerungsschalter werden bei Tagesanbruch die Quecksilberdampflampen (HgL) der Tagesbeleuchtung eingeschaltet. Im Tunnelinnern erhalten wir dadurch zusammen mit den Na-Lampen eine Beleuchtungsstärke von etwa 100 Lux und beim Eingangsportal jeder Richtung sogar über 500 Lux. Scheint die Sonne gegen die Portale, so schaltet die Tageszusatzbeleuchtung für die 160 m lange Eintrittsschwelle oder die 90 m lange Austrittsschwelle ein, und wir messen bei den Einfahrtsstrecken sogar über 750 Lux. Diese grosszügige Beleuchtung erhöht wohl Sicherheit und Komfort in den Tunnels, sie genügt aber nur, wenn die vorgeschriebenen Geschwindigkeiten eingehalten werden. Würde man bei Sonnenschein mit 100 km/h und mehr in die Tunnels rasen, wären Eindruck und Wirkung wie eine Fahrt gegen eine schwarze Wand, denn die Beleuchtung und deren Abstufungen sind der Adaptionsfähigkeit des menschlichen Auges angepasst, und dies bei einer Geschwindigkeit von max. 80 km/h.
- Notstromgruppe. Diese ist im Widerlager der Achereggbrücke eingebaut und sorgt dafür, dass bei Stromausfall nicht alle Lampen im Tunnel plötzlich verlöschen können. Alle Natriumlampen sind dem Notnetz und damit der Notstromgruppe angehängt, dazu die Signallampen, die Messgeräte und das SOS-Telephon. Die Gruppe besteht aus Elektromotor, Generator, Schwungrad, Dieselmotor und einer Akkumulatorengruppe. Diese Anlage funktioniert automatisch, führt ebenso wöchentlich einen Probelauf des Dieselmotors durch und löst bei Unregelmässigkeiten sofort einen Alarm in der Ueberwachungszentrale aus.
- SOS-Telephon. Auf der offenen Strecke sind im Abstand von etwa 2 km Notrufsäulen vorgesehen. In den längeren Tunnels finden sich im Abstand von max. 350 m Nischen mit SOS-Telephonapparaten. Diese Leitung führt zurzeit direkt in die Polizeihauptwache; später wird sie in die Ueberwachungszentrale des Werkhofs führen, wo alle Hilfsorgane beisammen sind. Es ist kein Wählen notwendig: Beim Abheben des Hörers ertönt in der Zentrale das Signal.
- Feuerüberwachung. In den Hauptverteilanlagen für die Tunnelbeleuchtung sind Feuermelder eingebaut, ebenso bei der Notstromgruppe. Deren Alarm meldet direkt an die Zentrale. In den SOS-Telephonkasten hängen je zwei Feuerlöscher. Diese sind leicht zugänglich und können bei Fahrzeugbränden von jedermann bedient werden.
- Die Innenverkleidung in den Tunnels schützt die Fahrbahn vor dem Bergwasser. Dieses könnte im Winter auf der Fahrbahn gefährliche Eisflächen bilden und Unfälle verursachen. Die Verkleidung leitet das Wasser seitlich ab und hält die Fahrbahn trocken.
- Das CO-Messgerät ist im Tunnel Süd montiert und kontrolliert seit dem ersten Betriebstag ständig den CO-Gasgehalt der Luft. Die ermittelten Werte werden alle achtzehn Sekunden auf einen Streifen notiert.

i) Tunnelbelüftung. Alle baulichen Massnahmen sind getroffen, um den längeren Tunnel (Acheregg Süd) bei Bedarf künstlich zu belüften. Das Lüftungsbauwerk ist bei den verlängerten Tunnelröhren unter dem Fallboden Acheregg eingebaut. Durch Öffnungen in der Zwischendecke wird die Frischluft in den Verkehrsraum geblasen. Die verbrauchte Luft entweicht bei den Tunnelportalen. Die Ventilatoren werden nach dem Einbau mit dem CO-Messgerät verbunden. Ueberschreitet der

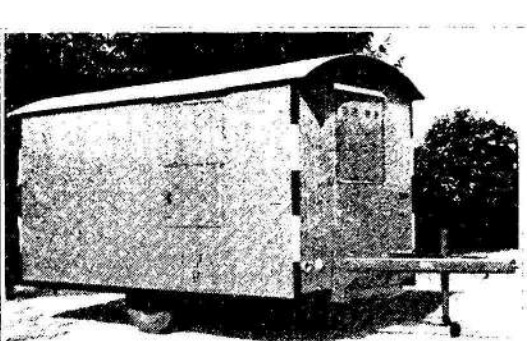
CO-Gehalt in der Luft bestimmte Grenzen, wird automatisch die Ventilation auf der entsprechenden Stufe eingeschaltet. Die Anlage ist so gebaut, dass bei Bedarf noch ein Trübungsmessgerät eingebaut werden könnte.
k) Eine Signalanlage ist in den Tunnels Süd und Nord eingebaut. Sie dient bei Unterhaltsarbeiten, bei Pannen und Unfällen. Wird im Tunnel ein SOS-Telephon benützt, schalten die Signale automatisch auf Gelb-Blinken. Somit wird jeder Fahrer gewarnt, dass im Tun-

nel eine Unterhaltsequipe oder ein Pannenfahrzeug oder ähnliches den Verkehr behindert. Wird gar ein Feuerlöscher vom Halter genommen, schalten die Signale sofort auf Rot und verhindern, dass weitere Fahrzeuge in den Tunnel fahren, die Insassen gefährden und die Hilfeleistung erschweren. Bei Unfällen kann eine Fahrbahn gesperrt, die andere freigegeben werden.
l) Leitplanken und -rohre sind auf dem Lopperviadukt und den Lehnenviadukten montiert.

Sie verhindern das Ueberfahren des Mittelstreifens oder einen verhängnisvollen Sturz in den See.
m) Signaltafeln und Strassenmarkierungen bilden im heutigen Verkehr einen überaus wichtigen Bestandteil jeder Strasse. Stets vielfältiger werdend, erfordern sie vollste Aufmerksamkeit nicht nur durch die Strassenbenutzer, sondern vorher schon bei Projektierung und Bau.
Hans E. Diener, Bauingenieur, Stansstad



**Wer inseriert
wird nicht vergessen!**



E. Frey, Fahrzeugbau, 6210 Sursee
Tel. 045 / 4 21 72

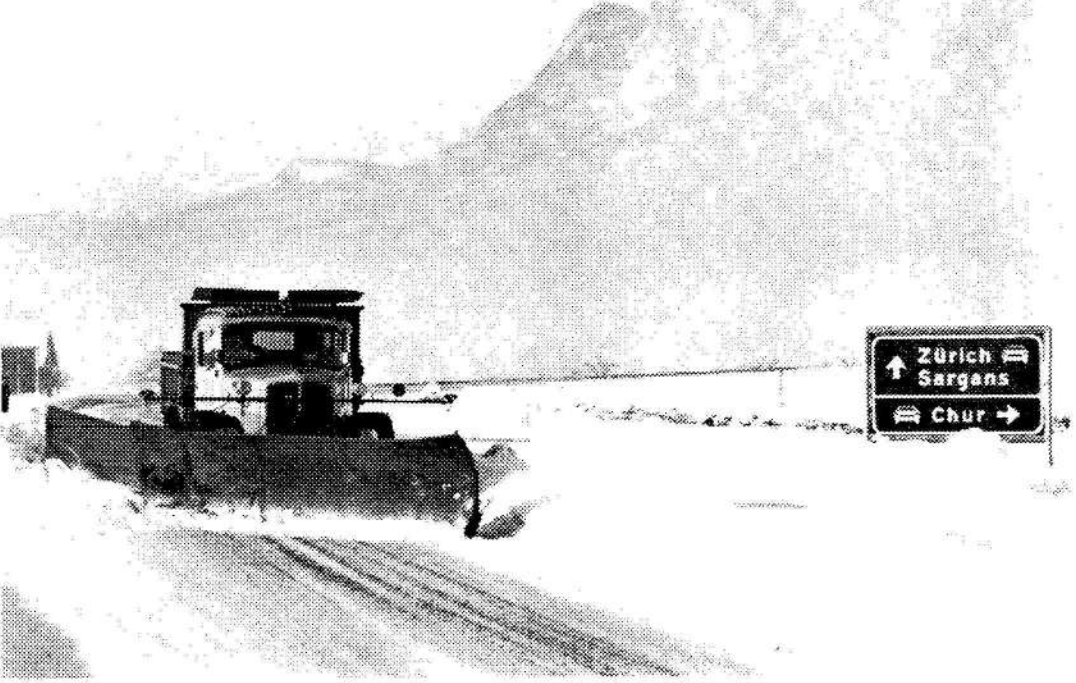
Bauwerkzeuge
Baumaschinen
Baugeräte
Messinstrumente
Messgeräte
Absperrmaterial



**E. Meier
Luzern**
Friedentalstr. 41,
Tel. 041 6 32 32



**Arturo Colledani Gipsergeschäft
Sarnen**
Telefon 041 / 85 23 10






KONRAD PETER AG, Maschinenfabrik, Liestal
Spezialfirma für «Schneeräumung»
Schoerling-Strassenreinigungsmaschinen

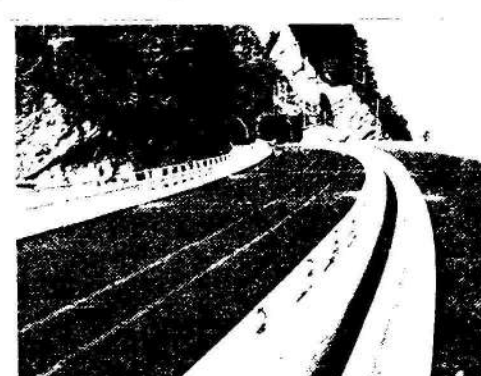


ACHERMANN AG.

SICHERHEIT
auf der Autobahn bieten die
bewährten
Pass Stahlleitplanken
Lieferung und Montage erfolgte
durch die Firmen
**Stocker & Cie., Luzern
Welding AG, Lausen**

Hochbauarbeiten
Tiefbauarbeiten
Strassenbau
Baggerarbeiten
Reparaturen
Baumaterialhandel

BUOCHS
Telefon 84 57 91 84 55 06





SCHÖRLING

Pfahlfundationen

Holz- und Betonpfähle
«Delta»-Ortsbetonpfähle
Eiserne Spundwände
Ufersicherungen

**A. J. Eggstein Söhne
& Cie, Luzern**
Abt. Unternehmung für Tiefbauarbeiten
Erstellung von demontablen Baubaracken,
Kantinen, Arbeitsunterkünften usw.

Geramte Orstpfähle
System DELTA
Gebohrte Orstpfähle
System DAG
Baugrunduntersuchungen
Grundwasserfassungen



Dicht AG Luzern
Hallwilerweg 10
Telefon 041 / 3 34 65 66

Gotthard Schnyder AG Luzern... kauft

Alteisen und Metalle
Sentimattstrasse 15
Filiale Emmen, Allmendli

**Telefon 3 55 42
Telefon 5 55 65**



**Alteisen
Altguß
Altmetalle
sämtliche
Industrie-Abfälle**

Stuag

Arbeitsprogramm

Bituminöse Beläge
Betonstrassen
Autobahnbau
Tragschichten aller Art
Stabilisationen mit Zement,
Kalk und Teer
Erdbau
Kanalisationen
Eisenbeton-Tiefbau

Spezialitäten

Brückenisolationen
Sandasphaltbeläge
Schulhaus- und Sportplatzbeläge
Fabrikböden
Lagerfähiges Kaltmischgut
Tankwannenabdichtungen
Grundwasserabsenkung «Wellpoint»
Kanalbau

Unsere Arbeiten im Autobahn-Abschnitt Hergiswil—Achereggbrücke

Planie
Brückenisolationen
sämtliche Tragschichten und
Deckbeläge

STUAG, Schweiz. Strassenbau- und Tiefbau-Unternehmung AG
Filialen in Luzern, Horw, Hergiswil, Alpnach-Dorf, Schwyz,
Erstfeld und in der übrigen Schweiz

LOSINGER

Hochbau Tiefbau
Strassenbau
Belagsarbeiten
Tunnel- und Kavernenbau
Spezialarbeiten

Losinger+Co AG
Bauunternehmung
Luzern

Bauunternehmung Mettlen

Aktiengesellschaft Franz Murer
Bauunternehmung
Beckenried

Riva AG
Bauunternehmung
Buochs

AG Baugeschäft Arnet
Root

Theiler & Kalbermatter AG
Bauunternehmung
Luzern

Murer AG
Bauunternehmung
Erstfeld

Erstellung der
Lehnenviadukte
am Lopper
Abfahrtsrampe Hergiswil
Felssprengungen an der
N 8 am Lopper

Arbeits- gemeinschaft Achereggbrücke

Locher & Cie. AG Bauunternehmung und
Bauingenieure Zürich

Aktiengesellschaft Franz Murer
Bauunternehmung
Beckenried

Aktiengesellschaft Robert Achermann
Bauunternehmung
Ennetbürgen

Ausführung der
Achereggbrücke
Personenunterführung
Bahnhof Stansstad
Lopper Viadukt
Ausbau der N8 am Lopper